Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

203 (25.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711483

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, O. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 203. Oldenburg, Mittwoch, 25. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser weilte am Dienstag vor Molde.

*

Die Kaiserin trifft heute in Kiel ein und schifft sich auf dem Schonerkreuzer „Ilduna" ein. Sie unternimmt eine vierzehntägige Kreuzfahrt im Ostseegebiet.

*

Die Königin Wilhelmina der Niederlande ist im Schloß Loo vorzeitig entbunden worden.

*

Der russische Ministerpräsident hat an die Gouverneure einen Befehl erlassen, nach dem alle Ruhestörungen und revolutionären Taten mit Gewalt niederzuhalten sind, jedoch sollen die gesetzmäßigen Maßnahmen nicht überschritten werden.

*

In Petersburg ist jetzt eine Truppenmacht von 22 000 Mann zusammengezogen.

*

In Odessa kam es zu blutigen Ausschreitungen gegen die Juden.

*

Die drohende Verurteilung des Generals Stoessel zum Tode wird in Japan und namentlich in der japanischen Armee als Justizmord betrachtet. Besonders die Belagerer vor Port Arthur treten für General Stoessel ein. Sie erklären, der Fall Port Arthurs sei der Unfähigkeit und Feigheit der russischen Marine zuzuschreiben, die im Hafen blieb, anstatt zu kämpfen. General Nogi, der die Belagerung von Port Arthur leitete, gab seinem tiefen Entsetzen über das Urteil Ausdruck.

*

Der Ausbruch des Generalstreiks wird für nächsten Sonnabend in Rußland erwartet.

Zu den Ereignissen in Rußland.

Die neueste russische Regierung wird sich nicht besonders getroffen fühlen durch die Erklärung im Manifest der Duma, Anleihen ohne Zustimmung der Volksvertretung brauche das russische Volk nicht anzuerkennen und nicht zu bezahlen. — Ans Bezahlen denken die Finanzkünstler an der Newa für absehbare Zeit wohl überhaupt nicht. Soweit Verpflichtungen in dieser Hinsicht erwachsen, bleibt es den ausländischen Emissionsbanken überlassen, sich ihnen zu unterziehen. Ob die „degradierten" russischen Volksvertreter ein neues Anleihegeschäft billigen oder nicht, darüber werden sich die leitenden Persönlichkeiten kaum graue Haare wachsen lassen. Man hat bisher im Auslande geborgt, ohne das Volk um seine Einwilligung zu fragen, und würde das Geschäft skrupellos und herzlich gern fortsetzen — wenn sich wieder Kreditgeber fänden. Wahrscheinlich finden sie sich aber nicht, auch wenn die russischen Unterhändler in den beweglichsten Worten versichern sollten, das „große Reformprogramm" sei ohne flüssige Mittel nicht durchzuführen. Die französische Hochfinanz hat erklärt, nur einem parlamentarischen, liberalen Regime in Rußland neuen Kredit eröffnen zu können. Das Londoner Russenkonsortium sitzt gründlich fest mit seinem Anteil an der letzten russischen Anleihe, kann also garnicht daran denken, sich in neue Finanzgeschäfte einzulassen. Auf den deutschen Geldmarkt ist selbstverständlich am wenigsten zu rechnen. Kurz, es bestände einzig die Möglichkeit, daß der russischen Regierung von einer Seite Vorschüsse auf eine später, nach Ueberwindung der inneren Krisis zu vereinbarende Anleihe gewährt werden, was aber auch kaum wahrscheinlich ist. Solange also nicht mit einer neuen Duma ein geordnetes Verfassungsleben in Rußland Einzug hält, solange bleiben einerseits der russische Staat, andererseits die russischen Stadtverwaltungen, z. B. Moskau, und Eisenbahngesellschaften auf die eigene Finanzkraft angewiesen. Das mußte sich der Zar vergegenwärtigen, als er mit raschem Federstrich die Auflösung der Duma verfügte.

Fast noch größere Ueberraschung als die Auflösung der Duma muß die öffentliche Sympathiekundgebung des englischen Premierministers Campbell-Bannerman für eben diese, vom Zaren der Unfähigkeit und Verfassungsverletzung geziehene Duma hervorrufen. Eine bittere Pille für die gegenwärtige russische Regierung. Vermutlich steht mit der Kundgebung im Zusammenhang, daß heute mit wenigen Ausnahmen die Petersburger Zeitungen beschlagnahmt worden sind. Diese Zeitungen werden das Telegramm über die Rede Campbell-Bannerman's gebracht und vielleicht mit zustimmenden Aeußerungen begleitet haben. Es wäre begreiflich, daß die russische Regierung nicht auf eine so eklatante Weise vor dem Land ins Unrecht gesetzt sein will, zumal durch eine autoritative Persönlichkeit des Auslandes. Eine Londoner Depesche des „Lokalanz." von gestern abend besagt, daß der Nachruf für die Duma uneingeschränkten Beifall nur auf dem radikalen Flügel der liberalen Partei finde, sonst aber auf liberaler Seite als Uebereilung empfunden werde. Wir glauben nicht an eine Engleisung des Ministers. Wer in England an leitender Stelle steht, der wird wohl seine Worte genau überlegen. Eher scheint uns die Annahme zutreffend, daß die englische Regierung der jüngsten Entschließung des Zaren und der dadurch geschaffenen Situation keine Dauer beimißt. In diesem Sinne zieht die „Voss. Ztg." einen Vergleich zwischen der Auffassung unserer maßgebenden Kreise und derjenigen des englischen Premierministers. Die politischen Berechnungen der englischen Staatsmänner gründen sich auf die Erwartung, daß das bis ins Mark verderbte autokratische Regiment und die um Macht und Bestand kämpfende Bureaukratie ihrem Schicksal nicht entgehen können. Der Einsatz unserer maßgebenden Kreise steht dagegen auf der Karte der Autokratie. Wir fürchten, die englische Rechnung wird sich als die richtigere erweisen. . . Warten wir ab, welches Zarenmanifest nach einigen Wochen erscheinen wird. Es wäre nicht zu verwundern, wenn es wieder eine neue Aera ankündete durch Preisgabe des jetzt gewählten Systems „unbeugsamer Energie". Die russische Regierung kann sich noch nicht eines Triumphes rühmen. Vorläufig ist der Eindruck der Verblüffung der herrschende; aber schon wirken in der Stille viele Tausende an der Vorbereitung gewaltiger Bewegungen.

Die Japaner geben keine Ruhe.

Der endgültige Kampf um die Vorherrschaft im fernen Osten wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. In den europäischen Kabinetten wächst die Zahl der Stimmen, die den entscheidenden Waffengang für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre voraussagen. Als der Friede zwischen Rußland und Japan ohne Geldentschädigung für den Sieger abschloß, glaubten freilich sachverständige Kenner der japanischen Verhältnisse eine lange Friedensaera prophezeien zu können, da die jüngste Großmacht eine schwere finanzielle Krisis durchzumachen haben würde. Warnten doch japanische Staatsmänner sogar vor der nahenden Gefahr eines Staatsbankerotts. Es konnte damals eben noch nicht geahnt werden, daß die revolutionäre Bewegung in Rußland, wie es inzwischen geschehen ist, die Regierung des Zarenreichs vollauf in Anspruch nehmen und, vorübergehend wenigstens, fast gänzlich aus der Reihe der Mitwirkenden im Weltkonzerte streichen würde. Nur zu begreiflich ist es, daß die Ohnmacht Rußlands die Kriegspartei Japans in dem brennenden Wunsche bestärkt hat, zum zweiten Male zu den Waffen zu greifen, ehe der russische Koloß sich wieder auf seinen Füßen befestigt hat. Die ungeheuren Mittel, die der Etat des japanischen Heeres und der japanischen Marine aufweist, stehen in krassem Gegensatze zu den friedlichen Versicherungen der japanischen Diplomaten. Diese Mittel können nur für den Zweck bereit gestellt sein, die Oberhoheit in der Mandschurei und in China und die dauernde Herrschaft zur See zu gewinnen. Wohl ist Japan durch das Bündnis, das es mit England knüpfte, zunächst in eine Art von Abhängigkeit geraten, namentlich infolge seines Geldbedarfs. Dennoch empfindet Japan dieses Bündnis nicht als eine Störung, sondern als eine Förderung seiner ehrgeizigen Pläne, da es darauf rechnet, in der entscheidenden Stunde werde England zu seinen Gunsten diejenigen Mächte im Schach halten, die es etwa versuchen sollten, im Interesse Rußlands zu intervenieren. Dann soll die Mandschurei ein günstig gelegenes Indien für die neue Inselgroßmacht werden, deren Staatsleiter es jetzt als einen Dorn im eigenen Fleische empfinden, daß Wladiwostok bei dem eiligen Friedensschluß in den Händen Rußlands verblieb.

Die japanischen Machthaber erwarten nach dem Grundsatze, den einst Clausewitz ausgesprochen hat, eine ruhmvolle Zukunft ihres Landes von der Erhaltung der Kriegsgewohnheit im Volke. Sie sehen den Krieg als das selbstverständliche Mittel an, ihre politischen Ziele zu erreichen, und schrecken vor Opfern an Gut und Blut nicht zurück. Die „Sentimentalität", die in älteren Kulturländern in dieser Hinsicht gegenwärtig besteht, ist ihnen fremd.

Man wird in Deutschland gut tun, diese Tatsachen nicht aus dem Auge zu verlieren. Als der erste Krieg im fernen Osten nahte, da zeigte sich der preußische Generalstab als ein besserer Beurteiler der Situation, denn die deutsche Diplomatie. Graf Alvensleben wollte ja auch dann noch nicht an einen ernsthaften Krieg glauben, als schon die Torpedos des Admirals Togo die besten Schlachtschiffe Rußlands vor Port Arthur auf den Grund des Meeres legten. Aber im Berliner Generalstab war man über diese Auffassung des deutschen Botschafters zur Tagesordnung übergegangen und schloß, nach den einfachen Gesetzen strategischer Logik, daß Japan den Aufmarsch seiner Armee und seiner Flotte nicht lediglich dazu angeordnet haben könnte — um die Truppen nachher wieder in ihre Garnisonen und die Schiffe in ihre Häfen zurückzuschicken. Die deutsche Diplomatie wird sich nicht zum zweiten Male überrumpeln lassen. Auf den Grafen Alvensleben ist mittlerweile in Petersburg Herr von Schoen gefolgt, und man hört, daß dessen kluge und zutreffende Berichte in der Wilhelmstraße den besten Eindruck hervorbringen. Die deutsche Diplomatie wird sich in ihrer Einschätzung der Situation auch schwerlich durch die naiven Schilderungen beeinflussen lassen, die ein höherer inaktiver Seeoffizier jetzt von Japan aus einem Berliner Blatte liefert. Dieser Politiker von eigenen Gnaden sieht im Lande der aufgehenden Sonne alles rosa in rosa an und zieht aus den Zufälligkeiten gelegentlichen Erlebens die willkürlichen Schlüsse allgemeiner Natur.

Die kriegerischen Aspirationen Japans brauchen uns im übrigen nicht für Deutschlands Länderbesitz in Ostasien fürchten zu lassen. Japan weiß wohl, daß es nur eines Befehls bedürfen würde, um Kiautschou in seinen Besitz zu bringen. Aber es hat ein großes Interesse an der Erhaltung der deutschen Herrschaft über diesen chinesischen Landstreifen, denn es nimmt, nicht mit Unrecht, an, daß Deutschland mit Rücksicht auf diesen exponierten Posten kleineren Wünschen Japans stets ein geneigtes Ohr zu leihen bereit sein wird. Japan kann auf Deutschland freundschaftliche oder doch mindestens wohlwollende Haltung um so sicherer rechnen, als es diesen empfindlichen Punkt zu schonen weiß.

Wenn über kurz oder lang diese Hoffnungen der Kriegspartei, die von der Regierung des Mikado geteilt werden, zur Verwirklichung gelangen, so werden die Interessen Deutschlands zwar nicht direkt in Frage kommen, aber Deutschland wird trotzdem bedacht sein müssen, die Lage rechtzeitig zu erkennen und für sich auszunutzen. Der erste ostasiatische Krieg hat eine so weitgehende Verschiebung der politischen Konstellation zur Folge gehabt, daß wir die Lehre daraus ziehen sollten, bei der Wiederholung einer derartigen Evolution auch unseren Vorteil nicht außer Acht zu lassen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die preußische Politik.

Die Dankesworte in dem Handschreiben des Kaisers als preußischen Königs, die dem Minister v. Studt Verdienste zuschreiben, die ihm von allen Politikern abgesprochen werden, haben in der Presse zu mancherlei Klagen darüber geführt, daß der König offenbar über den Gang der innerpreußischen Politik unzulänglich unterrichtet werde. „Und man wird in der Tat sagen müssen," so lesen wir in einem ausländischen Blatte, „daß Wilhelm II. sich der preußischen Politik in vielen Punkten ziemlich fernhält. Ganz im Gegensatze zu seinem Großvater, der bis an sein Lebensende in erster Linie König von Preußen war, ist der unter den neuen Verhältnissen aufgewachsene Enkel mit Leib und Seele deutscher Kaiser, der sein Hauptaugenmerk auf die äußeren Angelegenheiten des deutschen Reiches richtet. Als König von Preußen ist ihm bei seinem ganzen Naturell die preußische Politik in den ersten Jahren seiner Regierung noch besonders dadurch verleidet worden, daß der preußische Adel in scharfe Opposition gegen ihn trat. Allerdings zuerst bei einer Gelegenheit, bei der es sich um Aufgaben der Reichspolitik handelte, nämlich bei den Handelsverträgen Caprivis, später aber auch in preußischen Angelegenheiten, nämlich als Gegner der Wasserstraßenpolitik, mit der Wilhelm II. gute Traditionen seines Hauses eifrig fortzusetzen bemüht war. Da nun auch der preußische Ministerpräsident in erster Linie deutscher Reichskanzler ist, so erklärt es sich, wenn tatsächlich die preußische Politik unter dem dritten Kaiser des neuen Reiches jene straffe Führung vermissen läßt, die ihr früher den ausgeprägten Charakter gab. Aber das Handschreiben an den Kultusminister ist nicht das einzige geblieben, das in diesem Zusammenhange auf ungewöhnliche Kritik gestoßen ist. Auch das ähnliche Handschreiben an den Finanzminister von Rheinbaben rief kritische Betrachtungen hervor."

Bildung von Torpedo-Divisionen.

Die seit Oktober 1887 in Kiel und Wilhelmshaven bestehenden Torpedo-Abteilungen werden jetzt in Torpedo-Divisionen umgewandelt. Die Torpedo-Abteilungen bilden die Mannschaftsdepots für die Besatzungen der Torpedoboote und für das Torpedopersonal der Linienschiffe und Kreuzer. Im Jahre 1898, nach Annahme des ersten Flottengesetzes, hatten die beiden Torpedo-Abteilungen einen Bestand an Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von 2563 Mann. Damals ging die Marineverwaltung bekanntlich dazu über, statt der großen Divisions- und kleinen Torpedoboote nur Hochseetorpedoboote zu bauen.

So sind im Laufe der letzten sieben Jahre 7 Divisionen moderner Hochseetorpedoboote, zusammen 42 Fahrzeuge, gebaut worden. Der Personalbestand verdoppelte sich, denn er beträgt in diesem Jahre 5091 Mann. Die Marinevorlage dieses Jahres brachte den Beschluß, in jedem Jahre zwei Hochseetorpedoboots-Divisionen zu bauen, so daß in jedem Jahre die Flotte um 12 Boote wächst. Die jetzt befohlene Umwandlung der Torpedo-Abteilungen in Torpedo-Divisionen ist die notwendige Folge dieses Beschlusses. In Zukunft wird jede Division zwei Abteilungen haben, so daß zunächst vier Abteilungen vorhanden sein werden; mit dem weiteren Ausbau der Torpedoflotte läßt sich dann die Zahl der Abteilungen vermehren.

Landesbibliothek Oldenburg

Sitz der 1. Torpedodivision bleibt Kiel, der 2. Wilhelmshaven. Nach der jetzigen Organisation ist es auch vollkommen ausgeschlossen, an anderen Plätzen, etwa in Cuxhaven oder Emden Torpedoboote zu stationieren, denn die Boote bedürfen mehr wie jeder andere Flottenkörper fester Stützpunkte mit Kohlenlager und Depots, Werft und Dock, wo sie ausgerüstet und in Stand gesetzt werden können. In Kiel ist vor einigen Jahren ein großer geschützter Torpedobootshafen gebaut worden; in Wilhelmshaven wird ein gleicher Hafen gebaut. In ganzen soll die deutsche Torpedobootsflotte auf einen Bestand von 144 Hochseetorpedobooten gebracht werden.

Ueber die Reform der Gerichtsferien

äußert sich Amtsrichter Dr. Thiesing-Burgdorf in einem Schreiben an die „Frankf. Ztg." Nach längeren Ausführungen kommt er zu dem Beschluß, daß sich bei höheren Gerichten die Abschaffung der Ferien verbietet, und fährt dann fort:

„Dagegen könnten die Ferien bei den Amtsgerichten völlig aufgehoben werden. Dies würde noch nicht einmal eine sehr eingreifende Maßregel bedeuten, da die von den Ferien nicht berührten Angelegenheiten und die meisten vom Gesetz zu Feriensachen gestempelten Zivilprozesse zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören, die Veränderung mithin nur in einer Weiterbearbeitung der gewöhnlichen Prozesse bestände. Bezüglich der Landgerichte spricht für das Bestehenbleiben der Ferien der Umstand, daß die Schädlichkeit des Richterwechsels bedeutend größer ist als bei den Amtsgerichten, weil bei einem Kollegium von drei Richtern eine mehrfache Kombinationsmöglichkeit in Frage kommt. Andererseits würde den Anforderungen des modernen Verkehrs, da auch die Landgerichte erste Instanz sind, durch eine Beschränkung der Reform auf die Amtsgerichte nicht Genüge geleistet werden. Einen Ausweg aus diesem Dilemma zeigt ein Vorschlag, der dahin geht, die amtsgerichtliche Zuständigkeit durch Zuweisung solcher Sachen, die Ansprüche aus den gewöhnlichen Verkehrsgeschäften des täglichen Lebens zum Gegenstande haben und durchschnittlich genommen sowohl einfach liegen, als auch einer Beschleunigung bedürfen, ohne Rücksicht auf den Streitwert zu erweitern. Geschieht dies, so können die Ferien auch den Landgerichten erhalten bleiben."

Die Besteuerung der Personenfahrkarten.

Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Reichsstempelgesetz sind jetzt vom Reichskanzler auf Grund des Bundesratsbeschlusses erlassen. Sie umfassen über 70 eng bedruckte Seiten. Von besonderem Interesse sind die Bestimmungen über die Besteuerung der Personenfahrkarten, durch die die bisher bekannt gewordenen Anordnungen ergänzt werden. Sogenannte Rundreisehefte werden bekanntlich nach der höchsten Klasse, auf die die Scheine des Heftes lauten, besteuert. Betreffen aber die zur Fahrt in einer höheren Wagenklasse berechtigenden Scheine nur ausländische Strecken, so findet lediglich der Steuersatz für die niedrigere Wagenklasse Anwendung. Auf die Personentarifreform nimmt der Reichskanzler ausdrücklich Bezug, indem gesagt wird, daß bis dahin, längstens jedoch bis zum 30. Juni 1907, Zuschlagskarten nach Vorschrift der Eisenbahntarife ausgegeben werden können. Stempelfreie Karten vierter Klasse sind aber insoweit unzulässig, als stempelpflichtige Karten in gleicher Preislage verausgabt werden können. Zuschlagskarten, die neben der Eisenbahnkarte gelöst werden, um statt der Eisenbahn das Dampfschiff benutzen zu können, oder umgekehrt, sind hinsichtlich der Stempelpflicht nicht als stempelfreie Zusatzkarten, sondern als Hauptkarten anzusehen und nach den Tarifsatzungen für dasjenige Beförderungsmittel stempelpflichtig, zu dessen Benutzung sie berechtigen. In gleicher Weise gelten als Hauptkarten auch Umwegskarten. Steuerfrei bleiben auch Freikarten und Freifahrscheine, ferner Platzkarten und Bettkarten.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser und die Kolonisten. Dem Kaiser ist auf Bitten der im Süden des deutschsüdwestafrikanischen Schutzgebietes eingewanderten Deutschen durch den Gouverneur von Lindequist aus Windhoek eine Kundgebung telegraphisch übermittelt worden, in welcher dieselben erwähnen, daß sie aus Anlaß der Ablehnung des Eisenbahnbaues zusammengekommen sind und auch weiterhin um den Schutz des Kaisers bitten. Der Kaiser hat daraufhin dem Gouverneur von Molde aus ein Antworttelegramm zugehen lassen, worin er der deutschen Bevölkerung des Südens die Versicherung gibt, daß er der Wohlfahrt und dem Interesse deutscher Bewohner auch fernerhin seine Fürsorge widmen werde.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine große Anzahl Ordens- und Ehrenzeichenverleihungen an die Offiziere, Aerzte und Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika.

Dem deutschen Generalkonsul in Shanghai, Dr. Knappe, ist der aus Gesundheitsrücksichten erbetene Abschied unter Verleihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit der Krone erteilt worden.

An den ältesten Sohn des verstorbenen Generals v. Lewinski hat der Kaiser aus Molde folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Am Hinscheiden Ihres im Kriege wie im Frieden hochverdienten Vaters, nach Prinz Friedrich Karls Ausspruch des Tapfersten der Tapferen, nehme ich den wärmsten Anteil und spreche ich Ihnen wie den Ihrigen mein herzlichstes Beileid aus."

Ausland.

Zur Lage in Rußland.

Eine Aeußerung Trepows, des Diktators.

Die Russische Korrespondenz verbreitet folgende Depesche, für deren Richtigkeit ihr die Verantwortung zugeschrieben werden muß:

Aus zuverlässiger Quelle wird eine kennzeichnende Aeußerung Trepows aus den letzten Tagen bekannt. Er sagte, wir haben bisher politische Kurpfuscherei nach westeuropäischer Art getrieben, jetzt wird moskowitisch regiert werden, das paßt zu unserer Konstitution. Auf die Erwiderung: à la Iwan (der Schreckliche) sagte er: Wir sind nicht verrückt, verrückt sind die Revolutionäre, sie werden in kurzem alle in Zwangsjacken stecken, trotz dem Geheul von Westeuropa und obgleich dieses Geheul bisher unserm Finanzminister und unserm Minister des Aeußern den Angstschweiß aus den Poren trieb. Die Gelegenheit, bei der die Aeußerung fiel, war eine solche, daß Trepow das Bekanntwerden seiner Worte zu wünschen scheint zum Zwecke der Einschüchterung der Bevölkerung und höherer Stellen.

Eine Ordre Stolypins.

Petersburg, 24. Juli. Der Präsident des Ministerrats und Minister des Innern Stolypin hat unter dem 28. Juli an die Generalgouverneure, Gouverneure und Präfekten sowie an den kaiserlichen Statthalter des Kaukasus folgendes Telegramm gerichtet:

Gemäß den vom Kaiser erteilten Weisungen und zum Zwecke einer vollen Vereinheitlichung der Tätigkeit der örtlichen Behörden mache ich Ihnen davon Mitteilung, daß die Regierung von Ihnen eine unverzügliche, bestimmte Unterweisung der Ihnen unterstellten Behörden verlangt, damit die Ordnung schnell und sicher und ohne Mißgriffe wiederhergestellt wird. Ruhestörungen müssen unterdrückt, revolutionäre Anwandlungen mit allen Mitteln niedergehalten werden. Die gesetzlichen Maßnahmen, die Sie ergreifen, sind genau zu erwägen. Der Kampf richtet sich gegen die Feinde der Gesellschaft, nicht gegen die Gesellschaft selbst. Infolgedessen sind Unterdrückungsmaßnahmen im großen Stile nicht zu billigen. Ungesetzliche und unkluge Handlungen, die Unzufriedenheit statt Beruhigung schaffen, dürfen nicht geduldet werden. Die Absichten des Kaisers sind unerschütterlich. Die Regierung ist fest entschlossen, durch Beseitigung und Aenderung der alten, ihrem Zweck nicht mehr entsprechenden Gesetze auf gesetzlichem Wege Hilfe zu schaffen. Das alte Regime wird eine Verjüngung erfahren, doch muß die Ordnung vollständig aufrechterhalten werden. Sie müssen also in dieser Hinsicht eigene Initiative zeigen, da auf Ihnen die Verantwortung ruht. Ein entschiedener und energischer Wille, der sich in dieser Weise betätigt, wird von dem besseren Teile der Gesellschaft zweifellos unterstützt werden.

Verschiedene Mitteilungen.

Bevor die Dumaauflösung beschlossen wurde, fanden in Peterhof ernste Erwägungen statt über die Kaisertreue des Militärs. Da sowohl der Kriegsminister wie der Generalstabschef versicherten, daß die Armeetreue fest sei, nachdem die ökonomischen Forderungen der Soldaten jetzt bewilligt würden, wurde daraufhin der Akt der Auflösung der Duma vom Zaren unterzeichnet.

In den Arbeitervierteln Petersburgs machte sich gestern eine starke Gärung bemerkbar, daher wurden sofort die Truppen dort erheblich verstärkt. In der Residenz ist gegenwärtig eine Truppenmacht von 22 000 Mann versammelt. Die Bahnhöfe werden scharf von Militär bewacht.

Ueber 200 ehemalige Dama-Abgeordnete haben den Aufruf an das Volk unterzeichnet. Die Zahl der Unterzeichner wächst durch telegraphische Zustimmungen. Die Abgeordneten kehren von Wiborg nach Petersburg zurück, obgleich sie darauf vorbereitet sind, daß ihre Verhaftung erfolgt. In diesem Falle werden weitere sehr ernste Ereignisse eintreten.

Mit Ausnahme der „Nowoje Wremja", „Rossija" und „Petersburgskija Wjedomosti" sind alle großen politischen Tageszeitungen in Petersburg konfisziert worden.

In Teplitz-Schönau weilende russische Offiziere, darunter General Alexander Bagration, wurden von der Petersburger Militärkanzlei telegraphisch abberufen und sind auf kürzestem Wege nach Rußland zurückgekehrt.

Nach einer Meldung der Londoner „Daily Mail" aus Kopenhagen hat die Kaiserin-Mutter von Rußland soeben eine Villa in der Nähe von Kopenhagen gekauft, damit dort die kaiserliche Familie für den Fall, daß sie aus Rußland flüchten müßte, Wohnung nehmen könne.

Tschechen und Deutsche.

Bei einem Demonstrations-Ausflug der tschechischen Sokolisten nach dem in Oesterreichisch-Schlesien gelegenen deutschen Orte Grätz kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen. Die Sokolisten marschierten mit Frauen und Mädchen in tschechischer Nationaltracht unter dem Schutz von 30 Gendarmen nach Grätz ein. Dorthin war der deutsch-nationale Verein vorausgeeilt, um den Sokolisten den Zutritt zu verwehren. Die Sokolisten hatten eine Triumphpforte auf dem Festplatze errichtet. Als die Deutschen diese demolierten, kam es zu einem wütenden Kampfe, der sich mehrmals erneuerte, besonders als spätere Züge mehr Deutsche aus Troppau brachten, die, die Wacht am Rhein singend, in Grätz einmarschierten. Bei der Heimfahrt wurden die Züge von den Tschechen bombardiert und deutsche Frauen und Kinder verletzt. Die Zahl der bei den Zusammenstößen und bei dem Bewerfen der Eisenbahnwagen Verletzten ist noch nicht festgestellt, sie wird auf 60 angegeben.

Die interparlamentarische Friedenskonferenz.

In der gestrigen Vormittagssitzung der interparlamentarischen Konferenz zu London wurde der von dem amerikanischen Delegierten Bryar eingebrachte Antrag betreffend die Gründung eines internationalen Parlaments mit verschiedenen Abänderungen angenommen. Dieser Antrag verlangt, daß bei Konflikten, welche die Ehre eines Landes betreffen und infolgedessen dem Schiedsgericht nicht unterbreitet werden können, ein internationaler Untersuchungsausschuß zu bilden sei, dessen Schiedsspruch dann abzuwarten ist, bevor zu einer Kriegserklärung geschritten wird.

*

Die Aeußerung, die der Ministerpräsident Campbell-Bannerman über die inneren russischen Zustände bei der Eröffnung der Konferenz getan hat, erregt großes Aufsehen. Fast die ganze Presse verurteilt auf das entschiedenste die Aeußerung des Premiers.

Verschiedene Mitglieder der Opposition des Unterhauses hielten sich der Sitzung der Konferenz fern, zum Zeichen des Protestes gegen die Erklärung Sir Campbell-Bannermans über die russische Duma.

Der russische Botschafter bedauerte im Auswärtigen Amte die Parteinahme des Ministerpräsidenten für die Duma; ein offizieller Protest aber erfolgt nicht.

(Siehe auch unseren heutigen Leitartikel.)

Unpolitisches.

Aus der Kinderstube im Neuen Palais.

Byzantinischer Neigungen werden wir bei unseren Lesern nicht verdächtig sein. Wir geben daher auch ohne Gewissensbisse folgenden „hochwichtigen" und überaus aktuellen Brief über die Kinderstube im Neuen Palais bei Potsdam wieder, wo die deutsche Kronprinzessin mit ihrem Söhnchen weilt. Es gibt ja immer Leute, die so etwas gerne lesen. Aus Potsdam also schreibt man:

„In der Umgebung des hübschen Marmorpalais in Potsdam herrscht in diesen Sommertagen tiefe Stille. Einsam ist es in den schattigen Gängen des Parks, auf den am Seeufer entlang führenden Wegen; keinem Unberufenen ist der Zutritt zu dem idyllisch gelegenen Schlößchen gestattet, in dem die Kronprinzessin nach der Geburt ihres Sohnes ihrer völligen Genesung entgegensieht. Man hat es mit herzlicher Teilnahme vernommen, daß die jugendliche Mutter und ihr kleiner Sohn sich des besten Wohlbefindens erfreuen, und nun, da die Gewißheit gegeben ist, die Kronprinzessin gehe einer baldigen Wiederherstellung entgegen, wird der Wunsch rege, auch über den jüngsten Sprossen des Kaiserhauses mehr zu erfahren.

Im Marmorpalais, in dem der Kronprinz und mehrere seiner Brüder geboren wurden, sollte auch der künftige Kronprinz — denn ein Prinz würde es sein, das sahen alle Weisen im Lande voraus — das Licht der Welt erblicken. Die Kaiserin hatte damals die erste Etage des Palais bewohnt, aber sehr unter der Hitze gelitten. Dieser Uebelstand wurde jetzt vermieden. Die Kronprinzessin bewohnt die zu ebener Erde und nach Osten gelegenen Räumlichkeiten, die nur der ersten Morgensonne ausgesetzt und außerdem durch einige große Bäume vor den Einwirkungen der Sonnenstrahlen geschützt sind. Ganz dieselbe Lage nimmt die Kinderstube ein. Auf Wunsch der Kronprinzessin wurde die Dekoration dieses Zimmers ganz in Weiß gehalten, ebenso wie die Ausstattung für das zu erwartende Kind. Erst nach der Geburt des Prinzen wurden die kleinen Wäschegegenstände mit blauen Bändern und Schleifchen durchzogen, die weißen Gardinen seines Bettchens mit blauem Stoff unterlegt, kurz, die blaue Farbe trat in ihre Rechte. (Zu Nutz und Frommen der Unwissenden auf diesem Gebiete sei hier erwähnt, daß die blaue Farbe den Knaben, die rosa Farbe den Mädchen zukommt.)

Nun war also der ersehnte Prinz da! Ein gesundes, kräftiges Kind ist es, das jetzt reichlich sieben und ein halbes Pfund wiegt und von langem, feingliedrigem Bau ist. Am nächsten liegt wohl die Frage, in der das große Interesse für die zarte und doch eine so wichtige Persönlichkeit des kleinen Prinzen gipfelt: Wem sieht er ähnlich? Bei einem Kinde von drei Wochen ist die Antwort im allgemeinen nicht leicht, aber der kleine Prinz macht eine Ausnahme von den meisten seiner Altersgenossen: er ähnelt unverkennbar seinem Vater. Er hat dessen blaue Augen, und auch das Profil des Kronprinzen kündigt sich bereits ganz kräftig in dem scharf gebogenen Näschen seines Erstgeborenen an.

Daß in einem Hohenzollernsprößling schon von seinem ersten Lebenstage an die sprichwörtliche Pflichttreue seiner Ahnen sich zeigen würde, bestätigt der kleine Prinz, indem er alle Ansprüche erfüllt, die man billigerweise an ein Kindchen von drei Wochen stellen kann: er schreit fast garnicht (ein gutes Zeichen für die künftige deutsche Politik. Red. d. Nachr.), dafür schläft und trinkt er umsomehr, und das „soll" ja, wenn man erfahrenen Müttern glauben darf, die Hauptbeschäftigung aller gesunden Kinder dieses Alters sein.

Dieses erfreuliche Gedeihen des kronprinzlichen Kindes ist wohl zunächst der vorzüglichen Pflege und guten, naturgemäßen Ernährung zu danken, die ihm in vollem Maße zuteil werden. Daß vor allem bei der Wahl der Amme die größte Vorsicht gewaltet hat, ist selbstverständlich. Es konnte sich dabei nur um eine verheiratete Frau handeln, und einer solchen, der achtbaren Frau eines Handwerkers aus der Cottbuser Gegend, die selbst Mutter eines prächtigen Kindes ist, vertraute man die erste Ernährung des prinzlichen Kindes an.

Wann die Taufe des künftigen Kronprinzen stattfindet, ist noch immer nicht bestimmt. Bei der Festsetzung dieses Tages sprechen allerlei Bedenken mit, die sich so lange vorher noch nicht übersehen lassen. Vor allem wird auf die Kronprinzessin Rücksicht genommen. Obwohl sie so wohl ist, wie unter den Umständen erwartet werden kann, so bestehen ihre Aerzte, Geheimrat Bumm und Dr. Keller, doch darauf, daß sie bei ihrer großen Jugend sich möglichst lange Zeit Ruhe gönne; die Taufe dürfte erst nach Ablauf der sechs Wochen, also nicht vor der zweiten Hälfte des Monats August, stattfinden. Der Tag der Feier wird durch den Kaiser festgesetzt werden.

E. v. S.

*

Kopenhagen, 24. Juli. Der Klampenboer Revolverattentäter Hagelstein hat in dem ihm mit ihm angestellten Verhör eingeräumt, daß er seinem Vater in Neumünster 600 ℳ aus dem Geldschrank gestohlen hat. Den Schlüssel nahm er seinem Vater aus der Hosentasche weg. Hagelstein gibt zu, daß er den Revolver nicht erst im Zuge geladen hat. Als er mit dem Revolver in der Hand vom Abteil in das Abteil trat, sei er sich gar nicht darüber klar gewesen, wie er zu Geld kommen könne; er habe ins Blaue geschossen. Die Idee zu dem Attentat sei ihm nach dem Lesen deutscher Zeitungen über das dort verübte Verbrechen gekommen. Sein Geld sei verbraucht gewesen und er hätte sich Mittel schaffen wollen.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Die Preisverteilung bei der Herkomerfahrt, welche sofort von den beiden Seiten angefochten worden war, ist nun endgültig umgestoßen, da der kaiserliche Automobilklub die Geschwindigkeits-Kurvenberechnung für das Forstenrieder Rennen für unrichtig erklärt hat.

Elberfeld, 24. Juli. In der Zündhütchenfabrik von Ferdinand Witte in Barmen ereignete sich eine Pulverexplosion. Der 23jährige Chemiker Hermann wurde in Stücke gerissen. Der Schaden ist bedeutend.

Trier, 24. Juli. Das Eisenbahnattentat auf der Moselbahn am Bahnhof Schweich ist heute aufgeklärt, da der Bahnwärter, der es angeblich entdeckt, sich vor dem Untersuchungsrichter in solche Widersprüche verwickelte, daß er schließlich ein Geständnis ablegte. Dazu hat er selbst die Eisenplatte auf das Gleis gelegt, um für die Verhinderung eines Unfalls eine Belohnung zu erhalten.

Der Sieg der Biertrinker. Wie aus Eichwege geschrieben wird, hat die dortige Bierfehde für die Bierkonsumenten mit einem Siege auf der ganzen Linie geendet. Seit Sonnabend verkaufen sämtliche Wirte bis auf einige wieder zu alten Preisen. Fast alle Lokale waren verödet, da nicht nur die Arbeiter, sondern auch Fabrikanten, Beamte, Lehrer usw., wie überhaupt sämtliche trunkfesten Männer gegen die Bierpreiserhöhung streiften.

Marseille, 24. Juli. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte heute vormittag die Oellager der Franco-Amerikanischen Oel-Kompagnie und verursachte erheblichen Schaden. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Für die Redaktion unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte übernimmt nur gesetzlich gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. Juli.

* **Bei dem Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes**, Herrn v. Gruben, ging folgendes Antworttelegramm ein:

Für die Mir namens der Mitglieder des Feuerwehrverbandes übermittelten treuen Grüße Meinen besten Dank. Möchten auch in Zukunft Ihre Bestrebungen von gutem Erfolge sein.

Friedrich August.

* **Militärisches.** Die Uebungen der 19. Kavallerie-Brigade, wozu das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 gehört, haben heute bei Lüneburg, wo die Regimenter gestern einrückten und Quartiere bezogen, begonnen. Dieselben leitet der Kommandeur der Brigade, Oberst von Colomb. Am 1. August besichtigt der kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner, die Brigade, welche dann am 3. August zum Truppenübungsplatz in Munster marschiert, um daselbst an dem großen Kavallerie-Manöver, zu dem der Kaiser höchstwahrscheinlich am 6. August erscheinen wird, teilzunehmen.

* **Die Wahrheit über das Unglück bei der Artillerie.** In der gestrigen Nummer der „Nachr." teilten wir bereits mit, daß leider einigen Angehörigen des hiesigen Artillerie-Regiments ein Unglück zugestoßen sei. Da wir Erkundigungen in der Kaserne eingezogen hatten, entsprachen unsere Angaben völlig den Tatsachen. Da sich aber das Gerücht erhält, das Unglück sei weit schlimmer gewesen, und Gefahr besteht, daß dadurch eine Beunruhigung weiterer Kreise hervorgerufen wird, wandten wir uns mit der Bitte um genaue Schilderung des Sachverhaltes an das Regimentsbureau, worauf uns folgendes Schreiben zugeht, das unsere gestrigen Angaben bestätigt:

Zur Teilnahme an dem 15 Kilometer entfernt bei Tüdick stattfindenden Scharfschießen der beiden Uebungsbatterien sollten gestern morgen die Mannschaften der 2. Uebungsbatterie zu ihrer Schonung in mehreren großen Kastenwagen in das Schießgelände hinausgefahren werden. Bei einem dieser Wagen, welcher mit 17 Mann besetzt war, scheuten die in der schwülen Luft durch Fliegenstiche unruhig gewordenen Pferde und gingen durch. An dem scharfen Knick, den die Zeughausstraße bei der Kaserne der 2. Batterie macht, schlug der Wagen dabei um und es löste sich seine Verbindung in sich; die Leute wurden heruntergeschleudert.

Während der Gefreite der Landwehr Schröder sich einen einfachen Bruch des Unterschenkels und der Kanonier der Reserve Wismer sich eine Verrenkung der rechten Schulter zuzogen, erlitten fünf andere Leute unbedeutende Hautabschürfungen und geringe Quetschwunden, so daß sie schon in den allernächsten Tagen wieder völlig geheilt sein werden.

Eine Schuld an dem bedauerlichen Vorkommnis trifft niemand, die Fahrer gaben sich die redlichste Mühe, ihre durchgehenden Pferde aufzuhalten; dies würde ihnen auch bald ohne Unfall gelungen sein, wenn nicht die scharfe Ecke so nahe gewesen wäre.

Die Verletzten werden im hiesigen Garnisonlazarett bis zu ihrer Wiederherstellung behandelt.

* **In einer heutigen Auslassung über das finanzielle Ergebnis der Ausstellung** bemerkt die „Morgenzeitung", daß ihre Angaben die bisher einzig offiziellen wären. Nun haben wir in unserer Nr. 195 aber bereits eine offizielle Darstellung gebracht, und zwar stammten unsere Angaben direkt aus dem Bureau der Handelskammer. Wir hatten direkt mit Prof. Dr. Dursthoff Rücksprache genommen. Uebrigens stimmen verschiedene Sätze in der Auslassung der „Morgenzeitung" mit den von uns gebrachten Mitteilungen wörtlich überein.

* **Eine Reservisten-Feier** fand gestern abend in der Rudelsburg auf Veranlassung der hiesigen Artillerie-Abteilung statt. Die alten Soldaten aus dem Herzogtum Oldenburg und der Provinz Hannover, die hier eine 14tägige Uebung abgeleistet haben, wurden mit Bier bewirtet. Erst gegen Mitternacht suchten sie ihre Quartiere auf. Heute früh erfolgte ihre Abreise in die Heimat.

* **Im Bavaria-Garten** findet morgen, Donnerstag, wieder Konzert von der Artillerie-Kapelle statt. Anfang 8 Uhr.

* **Nach vierzig Jahren.** Die ehemaligen Unteroffiziere der 7. Kompagnie des Großh. Oldenb. Infanterie-Regiments, die die Schlacht bei Werbach im Jahre 1866 mitgemacht haben, faßten nach dem Kriege den Entschluß, nach vierzig Jahren den Tag der Schlacht durch eine Zusammenkunft zu feiern. Elf dieser Herren sind noch am Leben, und acht derselben waren gestern zu dem genannten Zwecke zusammengekommen. Die alten Kämpfer fuhren gestern morgen nach Zwischenahn und von dort über den See nach Dreibergen, wo das Diner eingenommen wurde. Bei lebhaftem Austausch der gemeinsamen Kriegserinnerungen flossen die Stunden schnell vorüber. Nachdem in Oldenburg noch ein gemütlicher Umtrunk gehalten worden war, hatte die schöne Feier für die Teilnehmer noch viel zu früh ihr Ende erreicht. Als damalige Unteroffiziere gehörten der 7. Komp. u. a. an die Herren Major Noell, Ober-Regierungsrat Ramsauer, sowie Herr Eisenbahndirektor a. D. Hagena.

* **Der kunstgewerblichen Werkstatt des Herrn Wille,** die unter der technischen Leitung des Herrn Christian Wille und unter der künstlerischen Leitung des im Atelier des Herrn von der Velde in Weimar tätigen jungen Künstlers Hermann Wille steht, stattete die Großherzogin gestern nachmittag einen Besuch ab. Herr Hermann Wille erhielt im vorigen Winter vom Großherzog den Auftrag, einen Entwurf für eine neue mobiliare Ausstattung des Boudoirs der Großherzogin zu liefern. Das war für den jungen Künstler eine willkommene Gelegenheit, sein ganzes Können einzusetzen. Er fertigte die erforderlichen Entwürfe an und überreichte sie seinem Auftraggeber, der sie der Großherzogin als Präsent auf den Weihnachtstisch legte. Die Zeichnungen fanden auch ihren Beifall, und bald nachher wurde Herr Wille mit der Anfertigung der Ausstattung betraut. Die Arbeiten sind im Werden begriffen und gewähren bereits eine schwache Vorstellung davon, wie sie nach ihrer Vollendung wirken werden. Herr Wille, ein Stadtoldenburger, trat zum ersten Male mit seinem Können gelegentlich der Landesausstellung vor die Oeffentlichkeit. Unter all dem Schönen, das dort ausgestellt war, beanspruchten seine Arbeiten, da sie in der ganzen Anlage, durch die Materialbehandlung, durch die eigenartige Linienführung so völlig von dem Althergebrachten abwichen, besonderes Interesse. Wir haben die Leistungen damals in einem besonderen Artikel besprochen und darauf hingewiesen, daß Hermann Wille, ein Schüler von der Veldes, den Spuren seines großen Lehrers folgt und die von ihm empfangene Fülle von Anregungen mit Geschick zu verwerten weiß, ohne dabei etwas von der Selbständigkeit einzubüßen. Er sagt selbst von sich, daß es seine Absicht ist, den Grundprinzipien Professors von der Velde folgend, Material, Form und Technik harmonisch zu vereinigen und dadurch Gegenstände zu schaffen, die durch sich selbst in der Einfachheit und Reinheit ihrer Linien und Flächen praktischen Wert gewinnen. Jedem Material wohnt durch seine Bearbeitungsfähigkeit ein eigener Geist inne, der eine ganz besondere, aus dem Charakter dieses Materials sich ergebende technische Behandlung erfordert. Die besonderen Schönheiten des Materials müssen zur Geltung gebracht werden. Sobald man entdeckt hat, daß die Schönheit des Holzes in der Aderung und der Zartheit seiner Füllung besteht, wird man nicht mehr daran denken, die großen glatten Flächen mit Ornamenten zu bedecken. Das hat Herr Wille bei allen seinen Arbeiten im Auge gehabt, ob man das Ecksofa, den Bücherschrank, die Stühle einer Prüfung unterzieht, stets wirkt das Material (Birnbaumholz) durch sich selbst. Die Großherzogin sprach sich über das Gesehene befriedigt aus. Nach Vollendung der Arbeit wird die Ausstattung wahrscheinlich im Landesgewerbemuseum ausgestellt werden, wodurch Freunde moderner Zimmerausstattungen Gelegenheit haben werden, das Ziel, das der junge Künstler verfolgt, kennen zu lernen. — Es sei noch bemerkt, daß Herrn Wille, um die Stilreinheit zu wahren, die Lieferung der ganzen Einrichtung einschließlich Kronleuchter, Teppiche usw., übertragen wurde.

* **Wie vom Wesermarsch-Herdbuchverein mitgeteilt wird,** werden die Hauptbullenkörungen voraussichtlich am 17. September beginnen; die Prämienverteilung findet etwa eine Woche später statt. Die Anmeldung der Bullen hat gegen den 31. August zu geschehen. Es ist zu empfehlen, daß die Bullen möglichst rechtzeitig angemeldet werden. Die Anmeldung verpflichtet nicht zur Vorführung, für nicht oder zu spät angemeldete Bullen wird dagegen eine Nachmeldegebühr von 3 ℳ erhoben.

d. **Die Vorbereitungen zum Sommerfest,** welches am nächsten Sonntag, den 29. Juli, in Wetjens Etablissement in Nadorst zum Besten der Gemeindepflege der Kirchengemeinde Ohmstede stattfindet, sind erheblich vorgeschritten, und man darf für den Verlauf des Festes die besten Erwartungen hegen. Mit dem Aufstellen der Verkaufsbuden aller Art, der Schießbude, der Blumenbude und den Büffets usw. für den Basar wird in diesen Tagen begonnen; alles findet sein praktisches, geräumiges und schönes Unterkommen im prachtvollen Garten. Selbst wenn es noch weiter regnen sollte, so bietet der große, geräumige Saal doch genügend Platz für alle. Für den Basar sind schon von verschiedenen Seiten Gaben eingegangen, doch wird an die Opferwilligkeit der Einwohner noch einmal appelliert, denn „Zwiel" kann es für einen Basar, dessen Ertrag doch einem guten Zwecke zugute kommen soll, nicht geben. Hoffentlich wird der Besuch am Sonntag ein guter, denn schon jetzt kann man sagen, daß jeder, der das Fest besucht, für seinen Geschmack etwas Gutes herausfinden wird.

* **Der Wirte-Verein** für Oldenburg und Umgegend wird in der am 31. d. Mts. im „Odeon" stattfindenden Versammlung eine Besprechung und Beschlußfassung über das 24jährige Stiftungsfest vornehmen und das Festlokal hierzu bestimmen. Ferner findet ein Vortrag über den Bierrohr-Reiniger „Sturmflut" statt, der von den Wirten des Landes schon größtenteils eingeführt ist, und sich als besonders brauchbar und praktisch erwiesen hat.

*

* **Edewecht,** 24. Juli. Gelegentlich eines gestern hier niedergegangenen Gewitters, das strichweise einen sehr starken Regen brachte, wurde dem Hausmann H. O. Oellien hier ein einjähriges Pferd, welches auf der Weide beim Hause graste, vom Blitze erschlagen. — Die jetzt bestehende Privatpersonenpost-Verbindung zwischen Friesoythe und Zwischenahn über Edewecht wird mit dem 1. Oktober d. Js., zu welchem Termine wohl die Bahnverbindung Cloppenburg-Friesoythe eröffnet werden wird, in Wegfall kommen. Es wird alsdann eine Privatpersonenpost zwischen hier und Zwischenahn eingeführt werden. Der Betrieb ist dem Fuhrwerksbesitzer Sprock in Zwischenahn übertragen worden. Dem Vernehmen nach wird demnächst der Personenpostwagen täglich zwei Touren machen.

rr. **Apen,** 25. Juli. Auch der zweite Tag des Schützenfestes war von schönem Wetter begünstigt; mehrere im Westen aufsteigende Gewitter zerteilten sich entweder oder nahmen ihre Richtung südlich um Apen herum. Programmgemäß versammelten sich die Schützen bis 9 Uhr morgens in Siems Gasthof, von wo aus dann der Festzug durch den Ort nach dem Schützenplatze zum Korpsschießen unternommen wurde. Dabei entschied der beste Schuß; es wurde vor- und nachmittags je ein Schuß abgegeben. Auch auf den übrigen Ständen setzte das Schießen ein. Dasselbe wurde durch eine Mittagspause unterbrochen und begann um zwei Uhr aufs neue. Am späteren Nachmittage vergnügten sich die Mädchen mit Tanz im Schützenzelt, während für die Knaben wiederum allerhand Wettspiele und Schießen mit einem Luftgewehr stattfanden. Auch durften die Kinder verschiedene Male kostenlos Karussell fahren, mit je zwei Ringen nach Messern werfen und auf das Glücksrad schlagen. Dazu gab es großes Gribbel-Grabbel nach Pfeffernüssen, Würstchen und geräucherten Schellfischen. Um etwa 6½ Uhr wurde Fabrikant F. Siems als Schützenkönig in hergebrachter Weise proklamiert und geehrt, nachdem ihm die betreffenden Abzeichen angetan waren. Herr Siems hat zweimal einen Zentrumschuß (20 Ringe) abgegeben. Außerdem waren noch 10 gute Zentrumschüsse zu verzeichnen. In feierlichem Umzuge ging es nun mit dem neuen König durch den Ort und nach dem Platze zurück, woselbst sich wieder ein flottes Leben und Treiben entwickelte. Später wurde in üblicher Weise der König samt seiner Frau Gemahlin per Wagen von ihrer Wohnung nach dem Platze abgeholt. Der Festball fand auch am zweiten Tage eine rege Beteiligung und hielt eine tanzlustige Menge bis an den hellen Morgen beisammen.

⚓ **Elsfleth,** 24. Juli. Mit einem Fange von nur 149 Tonnen Heringen mußte heute der Dampfer „Saturnus", Kapitän Toel, der hiesigen Fischereiaktiengesellschaft „Weser" nach hier zurückkehren, weil ihm in einem am letzten Donnerstag auf See stattgefundenen Unwetter die auf Deck angebrachten Behälter, welche zur Aufnahme der den Fangnetzen entnommenen Heringe dienen, durch überkommende Sturzseen völlig zertrümmert wurden.

* **Varel,** 24. Juli. Anläßlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Fabrik des Herrn Heinen veranstaltet der Besitzer Herr Eduard Heinen am Donnerstag für seine Angestellten eine Feier. Nach einer Kaffeetafel im Mühlenteiche wird später die Feier im Kaffeehause fortgesetzt.

ss. **Lohne,** 26. Juli. In unserer letzten Gemeinderatssitzung wurde des Projekt, Lohne-Ortsgemeinde von der Landgemeinde zu trennen und die Ortsgemeinde zur Stadt zu stempeln, mit großer Mehrheit abgelehnt.

* **Dangast,** 24. Juli. In große Gefahr zu ertrinken geriet gestern ein Sohn des hier zur Kur weilenden Barons von Bothmer-Oldenburg. Der Knabe hatte sich beim Baden zu weit hinausgewagt und stieß plötzlich durchdringende Rufe nach Hilfe aus. Der Badewärter, Herr Pade, sprang beherzt nach und rettete, trotzdem er selbst wiederholt in Lebensgefahr war, das Kind. Der Vater des Knaben überreichte dem Badewärter nach herzlichem Dank für die mutige Tat ein größeres Geldgeschenk.

J. Nordseebad Dangast, 24. Juli. Gestern hielt unser junger, tatkräftiger Rennverein eine Versammlung ab. Kaum ins Leben getreten, schafft er schon mit Macht, das zeigte auch die Versammlung gestern. Denn es wurde beschlossen, am 19. August das erste Rennfest zu veranstalten. Es sollen fünf Rennen stattfinden: 1. Zweispännigfahren mit vierrädrigem Wagen, 2. Trabreiten, 3. Flachrennen, 4. Einspännigfahren mit zweirädrigem Wagen, 5. Hürdenrennen. Die Sieger sollen mit Ehren- und Geldpreisen ausgezeichnet werden. Während der Rennen wird auch das beliebte Schlick-Wettlaufen stattfinden. Auch hierfür sind Preise ausgesetzt worden. Ferner wird eine Musikkapelle zur Unterhaltung der Besucher beitragen. Nach dem Rennen wird im Kurhause und in einem Festzelte Ball abgehalten werden. Die Anmeldungen zur Teilnahme am Rennen haben bei Herrn August Klostermann, dem Vorsitzenden des Vereins, zu erfolgen. Nennungsschluß: 13. August, mittags 12 Uhr, Einsatz 5 ℳ, ganz Reugeld.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Der Panamerikanische Kongreß.

Rio de Janeiro, 24. Juli. In seiner Eröffnungsrede betonte der brasilianische Minister des Aeußern, Baron do Rio Branco, ausdrücklich, der Kongreß sei nicht gegen Europa gerichtet, sondern bezwecke lediglich eine Annäherung der amerikanischen Staaten zur rascheren Kraftentfaltung, wodurch Europa nur gewinnen könne. Die Nationen Amerikas verdanken Europa die Entstehung und die wirtschaftliche Aufschließung und bezichen heute noch von dort Arbeitskräfte, Kapital und Ideen — Wohltaten, die nur mit einer rasch fortschreitenden Entwicklung vergolten werden können.

Zur Lage in Rußland.

Warschau, 24. Juli. Die Artilleristen meuterten gestern in dem Fort Brest-Litowsk. Sie steckten das Offizierkasino in Brand, in welchem sich gerade zahlreiche Offiziere befanden. Es ist nicht bekannt, ob sich dieselben rechtzeitig retten konnten. Auch zwei Schüsse wurden abgefeuert, wodurch zwei Offiziere getötet wurden. Schließlich umzingelte Infanterie das Fort und entwaffnete die Meuterer.

Petersburg, 24. Juli. Aus Tiflis, Batum und Baku treffen heftige Protestkundgebungen gegen die Auflösung der Duma ein.

Warschau, 24. Juli. Die Sozialdemokratie Polens und Litauens fordert in Flugschriften die Arbeiterschaft auf, sich zum Zusammenwirken mit den russischen Revolutionären bereit zu halten, aber jetzt keine Ausschreitungen zu begehen.

Breslau, 24. Juli. Nach Meldungen hiesiger Blätter aus Thorn tobt in dem Grenzort Alexandrowo seit gestern ein Straßenkampf zwischen meuternden und dem Zaren ergebenen Truppen. Sämtliche Regierungsgebäude sind zerstört.

Die Judenhetzen in Rußland.

Odessa, 24. Juli. Die Judengemetzel haben heute hier begonnen. Kosaken und Gesindel plünderten die von den Juden verlassenen Läden und schleppten alles, was sie mitführen konnten, weg. Infolge der Plünderungen kam es zu Zusammenstößen zwischen Juden und Kosaken, wobei mehrere Juden getötet wurden. Die Panik unter der Bevölkerung nimmt immer größere Dimensionen an und man macht sich auf weitere ernste Ereignisse gefaßt.

Berlin, 24. Juli. Die „Russ. Korresp." erhält aus Petersburg folgendes Telegramm: Nachdem die meisten Zeitungen unterdrückt sind, empfiehlt heute die „Nowoje Wremja", das Organ Stolypins, in unerhörter provokatorischer Weise die Austreibung aller Juden aus Rußland. Der Artikel darf als ein Zeichen gelten, welche Tendenzen zur Zeit hier die Oberhand haben. Die Ausführungen werden sehr ernst genommen und verdienen es.

Vermischte Depeschen.

Plön, 25. Juli. Prinz Oskar von Preußen bestand die Abiturientenprüfung mit gutem Erfolge.

Düsseldorf, 25. Juli. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte den Verkauf des alten Gymnasialgebäudes an die Firma Tietz zur Errichtung eines Warenhauses zum Preise von 1 900 000 ℳ.

Stettin, 25. Juli. Der Chemiker Bathke starb nach dem Genuß unreifer neuer Kartoffeln an Solaninvergiftung.

Graz, 24. Juli. Hier ist der Postassistent Rudolf Hanusch, ein junger Mann von 20 Jahren, nach Veruntreuung einer Summe von 11 900 Kronen flüchtig geworden. Hanusch fuhr zunächst nach Gleisdorf und hat im Wartesaal die Tasche mit dem ganzen unterschlagenen Betrag mitzunehmen vergessen. Die Tasche wurde auf der Bank gefunden und der Behörde übergeben.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Still, vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Rs.	Barometer mm	Barometer Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
24. Juli	7 Uhr nm	+16,2	764,3	28. 3	24. Juli	+20	+11,4
25. Juli	8 Uhr vm	+12,6	768,2	28. 4,7	25. Juli	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Voranzeige!

Drei 50 Pfg.-Tage

Freitag, Sonnabend und Montag,
den 27., 28. und 30. Juli.

3 billige Tage

Nähere Anzeige folgt an dieser Stelle.

Leo Steinberg.

Gemeinde Ohmstede.

Die sog. Weißemoorstraße in Nadorst ist wegen Pflasterung bis weiter für Fuhrwerk gesperrt.

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Oldenburgischer Wesermarsch-Herdbuchverein.

Die Bullen, welche zur Hauptkörung vorgeführt werden sollen, sind gegen den 31. August beim Buchführer Ohmstede-Großenmeer auf den vorgeschriebenen Formularen anzumelden. Formulare sind bei den Achtsmännern zu haben.

Oldenburgischer Wesermarsch-Herdbuch-Verein.
Der Vorsitzende:
P. Cornelius.

Verkauf einer Gärtnerei.

Brake. Die zur Konkursmasse des Handelsgärtners Heinr. Schoppe zu vor Brake gehörige, das. belegene

Gärtnerei

wird am

Montag, den 30. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Scheedemanns Gasthaus hierselbst zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt durch den Auktionator H. Fischbeck hierl. zum Verkaufe aufgesetzt und wird der Zuschlag in diesem Termine an das Höchstgebot sofort erteilt.

Geboten sind bis jetzt nur 7050 M.

Kaufliebhaber ladet ein
J. Fricke, Rechstr.

Zu verkaufen 1 Pumpe.
Steinweg Nr. 1.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 26. Juli 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst

6 Stühle, 9 Sofas, 4 Tische, 12 Schränke, 3 Spiegel, 12 Bilder, 1 Bett und 1 Handwagen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

J. V.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Osternburg. Z. v. eine milchgeb. Ziege u. 3 Legeh. Willersweg 3 a.

Donnerschwee. Zu verk. ein Bullenkalb. Ww. Schellstede.

Junge Kaninchen, gr. Rasse, zu verkaufen. Nadorsterstr. 44.

Zur einfachsten Selbstbereitung
köstl. Erfrischungsgetränke
Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.
Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker E. Sattler, Inhaber: Apotheker Th. Storandt, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Elsleiherlande. Zu verkaufen gut bei sofortiger Abnahme 1000 Pfund 21 M frei Waggon Elsfleth.
Emil Grabhorn.

500 Mark werden verschenkt!

25 Reichskassenscheine à 20 Mk. hat der Verlag reserviert. Jeder, der auf beifolgendem Bilde den Besitzer sucht und ihn mit Blaustift übermalt, erhält Mark 20 geschenkt. Um das beliebte Unterhaltungsalbum weiter zu vertreiben ist Bedingung, dass jeder Einsender die angefügte Bestellung an das Verlagshaus Paul Claus, Berlin-Lichtenrade einsendet. Die Verteilung der Reichskassenscheine erfolgt sofort nach Eingang von 25 richtigen Lösungen.

Unterzeichneter bestellt hiermit das Unterhaltungsalbum für Mk. 1,20 durch Nachnahme. (Anbel in Marken.)

Name: ..... Wohnort: ..... Strasse: .....

Primaner des Gymnasiums erteilt Privatstunden. Offerten unter S. 197 an die Exped. d. Bl.

Rastede.

Bestellungen auf Original Petkuser Saatroggen werden sofort erbeten.
Landw. Konsum-Verein.

Sah ein Knab ein Mägdlein stehn,
Mägdlein auf der Heide,
Es war so lilienweiß und schön
Im

Kikiriki
Schutzmarke.

— gewasch'nen Kleide.

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel. 1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Ettgrün-Verheuerung.

Habe die Nachweide von ca. 20 Jück Ettgrün, im Rastedergöhl belegen, zu verpachten.

Rastede-Neufüdende.
Joh. Wilhelm Dens.

Weißkohl, Spitzkohl, Rotkohl und Wirsingkohl, direkt aus dem Garten, gebe in größeren und kleineren Quantitäten preiswert ab.
Ohmstede.
Georg Schumacher.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk., 1½schl. Betten 15, 20, 25, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S. 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands!

Hygien. Bedarfsart.
Liste III für Herren, IV für Damen, ill., gratis. Prospekt über Schönheitspflege mit viel. Hausmitteln grat.
Gustav Dreseler, Bielefeld.

Haar-Unterlagen,
„ -Zöpfe,
„ -Netze,
„ -Binder,
„ -Nadeln,
„ -Schmuck usw.
bei
W. Grönke, Coiffeur
Kurwickstraße 2 a, drittes Haus nach dem Hotel z. Grafen Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hosenträger mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Rottenstr. 20.

Zur Reise.

Feldstecher mit feinsten achromatischen Gläsern neuester Konstruktion.
Militär- und Reiseperspektiv M 9,
do. sog. Distanceglas M 12.50,
do. Liliput M 9,
mit Etui zum Umhängen.
Neueste Offiziersgläser, Modell des Kriegsministeriums.
Prismen-Feldstecher von Zeiß, Goerz, Henjold, Busch und Voigtländer
zu Originalpreisen.
Taschenfernrohre, Kompasse, Schutzbrillen, Taschen-Thermometer, Barometer zum Höhemessen und Schrittzähler empfiehlt
A. Schulz,
Hof-Optiker u. Mechaniker.

Zwischenahner Schützen-Verein,

e. V.
Sonntag, den 29. Juli, nachm. 3 Uhr:
Beginn des Prämienschießens.
Schluß des Kartenverkaufs Sonntag nachmittag.
Der Vorstand.

Motor-Rad- u. Wagenfahrer

Oldenburgs u. Umgegend werden zur Gründung einer Vereinigung zur Wahrung ihrer Interessen auf

Freitag, den 27. Juli,
abends 9 Uhr,
nach der „Bavaria" eingeladen.

Turn-Verein Metjendorf.

Freitag, den 27. Juli cr.:
General-Versammlung.
Um allseitiges Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Turnrat.

Unteroffizier-Vereinigung II|91.

Am Donnerstag, den 2. August d. J., findet im
„Oldenburger Schützenhof"
ein
Sommerfest,
bestehend in
Gartenkonzert u. Ball,
statt.
Beginn pünktlich 7,30 Uhr.
Der Vorstand.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schultze.
Inkasso—Auskunftei.

Buttelderf. Zu verkaufen 2 beste Eberferkel, 4 Monat alt.
J. Maas.

Herzliches Lebewohl!

Wir fahren heute nach Amerika!
Heinz Claßen, Georg Sieben, Georg Schumacher aus Nadorst.
Dampfer „Neckar". Bremerhaven.

Von der Reise zurück
Dr. med. Averdam,
prakt. Arzt.
Herbartstr. 24.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Helene Ahlers
Hinrich Kayser
Verlobte.
Mollberg Neuenkrug.
z. Zt. Westerholtsfelde.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hocherfreut
H. Ahrens und Frau,
Berta geb. Wolf.

Todes-Anzeigen.

Wardenburg, den 23. Juli. Heute abend 9½ Uhr starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Marie Brandes
geb. Lüschen
im 57. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
D. Brandes u. Familie.
Beerdigung findet am Freitag, den 27. Juli, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof in Wardenburg statt.

Oldenburg, den 24. Juli 06. Heute entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe
Hertha
im zarten Alter von 10 Wochen, was tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen
Georg Hobbie u. Familie.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. Juli, vorm. 9 Uhr, auf dem neuen Kirchhof statt.

Statt besonderer Ansage.
Wardenburg, d. 24. Juli 1906.
Heute mittag starb plötzlich infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Landmann
Diedr. Hoes
im 41. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernde Witwe
Anni Hoes geb. Wibbenhorst
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, d. 27. Juli, um 1½ Uhr vom Sterbehause statt.

Wiefelstede-Baum, den 23. Juli 1906. Heute abend entschlief nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Köter
Johann Hinrich Schrör
im 70. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags ½3 Uhr, auf dem Wiefelstedter Kirchhof statt.

Verspätet! Ein sanfter Tod erlöste unsere innigstgeliebte Schwester
Ida Ostendorf
von ihrem langjährigen, mit unendlich großer Geduld ertragenen Leiden.
In tiefer Trauer
die Angehörigen.

Statt besonderer Meldung.
Howiek, den 24. Juli 1906.
Hierdurch die traurige Mitteilung, daß heute morgen 1½ Uhr unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager
Joh. Fr. Hobbiejanßen
im Alter von 23 Jahren nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Die schwergeprüften Eltern.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr.

Großenkneten, 24. Juli 1906. Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig meine innigstgeliebte Ehefrau
Catharine Margaretha
geb. Deyke
im fast vollendeten 74. Lebensjahre.
Dieses allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Johannes, Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehilfe.
Beerdigung am 27. ds. Mts. nachmittags 2½ Uhr, auf dem hiesigen neuen Kirchhof.

Neuenbrok, den 22. Juli 1906. Heute entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln an Altersschwäche unsere liebe Mutter und Großmutter
Ww. Anna Meinardus
geb. Gröne
in ihrem 78. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) August H. Bant. J. D. Klauke, Wilhelmshaven, Meister Siegesmund, Heppens. G. Schröder, Bingum. G. Vienna, Schortens. Grode. (Tochter) H. Rüther, Sandhamm. Chr. Weser, Berne.

Verlobt: Rita A. Meyer, Hohenland, mit Johann P. Coordes, Bremermoor. Tentje Westerholt, Nesse, mit Jacob Schmit, Süd-Coldinne.

Gestorben: Martha Grahlmann, Schaar, 13 J. Talea Fröhling, geb. Eilers, Heppens, 57 J. Henny Rath, geb. Suhr, Delmenhorst (Dresden). Therese Niehaus, geb. Würdemann, Delmenhorst, 53 J. Gastwirt Heinr. Holle, Hude, 81 J. Martin Arnold, Groeneveld, 4¼ M. R. Mammingh, Juist, 81 J. Richard Raß, Nordenham, 18 J. Ww. Martha Ahten, geb. Odinga, Norden. Fuhrwerksbesitzer Dierk Christians, Nordenham, 38 J. Evert Sibo Schypper, Großheide, 26 J. Heinrich Dreyer, Brüne, 72 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 203 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 25. Juli 1906.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Dienstag, den 24. Juli, nachmittags 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Bankdirektor **Jaspers**, eröffnet die Sitzung. Er begrüßt die Herren Wessels und Fortmann, die heute zum erstenmal an der gemeinschaftlichen Sitzung in ihrer Eigenschaft als Ratsherren teilnehmen. Er hofft, daß sie mit dazu beitragen werden, daß das schöne Verhältnis zwischen Magistrat und Stadtrat, das auf gegenseitigem Vertrauen basierte, auch in Zukunft weiter bestehen möge.

Die **Armenväter** Ernst Hoyer, Wilhelm Kruse und Wilhelm Ahlers werden wiedergewählt.

Zur Bildung der **Schöffen- und Geschworenenliste** werden Stadtsyndikus Murken, Ratsherr Struve und Ratsherr Wessels gewählt.

Die Ansetzung von Militärpersonen zu **Gemeindeabgaben** erledigt sich durch Kenntnisnahme.

Bekanntlich scheidet Regierungsassessor Thorade aus den Diensten der Stadt aus, deshalb ist die **Anstellung eines juristischen Hilfsbeamten** beim Magistrat notwendig geworden. Der Magistrat beantragt, das Ministerium um Gewährung eines Hilfsbeamten zu ersuchen. Der Antrag wird angenommen.

Frl. Rannyer, gen. Ranniger, hat der Stadt ein **Vermächtnis** in Höhe von reichlich 3000 *M* zugewandt, dessen Zinserträge im Interesse hilfsbedürftiger Personen verwendet werden sollen. Die Annahme des Vermächtnisses wurde beschlossen.

Die Uebertragung eines Kredits von 300 *M* von 1905/06 auf 1906/07 für **Zeichentische usw. für die Gewerbeschule** wurde genehmigt.

In zweiter Lesung wird der Beschluß vom 10. April, betr. Regulierung des Areals des Wasserzuges Nr. 13, wiederholt.

Die **Umzugskosten** werden zwei hierher verzogenen Lehrern bewilligt, einmal betrug die Summe 989 *M*, im anderen Falle reichlich 650 *M*. Die Höhe der Summe gab zu einer längeren Debatte Anlaß. Da aber genaue Kostenrechnungen vorlagen, wurden die Summen schließlich bewilligt.

Der Verschiebung des Restkredits für die **Badeanstalt** auf 1906/07 in Höhe von reichlich 5000 *M* wurde zugestimmt.

Der definitiven **Anstellung des Schutzmanns Siemer** stimmte der Stadtrat zu.

In der Sonnabendnummer haben wir bereits mitgeteilt, daß dem Badepersonal für **Rettung von drei Personen aus Lebensgefahr** eine Prämie bewilligt worden ist. Der Stadtrat bewilligte die Summe in Höhe von 160 *M*.

Verbreiterung des Staus.

Der Kaufmann H. Reiners senior beabsichtigt auf seinem an der Ecke Bleicherstraße und Stau belegenen Grundstück einen Neubau aufzuführen. Dadurch ist Gelegenheit geboten, den Stau, der östlich der Kaiserstraße in Länge des Reiffschen Grundstücks mit einem Aufwand von 3000 Mark schon vor einigen Jahren verbreitert worden ist, auch westlich der Kaiserstraße bis zum Grundstück der Gätjenschen Holzhandlung auf die im Fluchtlinienplan festgesetzte Breite zu bringen. Die hiernach von Reiners an die Stadt abzutretende Fläche ist etwa 43 Quadratmeter groß.

Reiners ist bereit, diese Fläche einzutauschen mit einer annähernd gleich großen der Bleicherstraße, die zwischen der verlängerten Fluchtlinie des Hauses Bleicherstr. 2, die im Fluchtlinienplan auch als Straßenlinie vorgesehen ist, und seinem Grundstück liegt.

Der Stadtmagistrat beantragt:

Der Stadtrat wolle

a) dem Erwerb einer etwa 43 Quadratmeter großen Fläche der Parzelle 1801/955 vom Kaufmann Reiners,

b) der Veräußerung einer etwa 45 Quadratmeter großen Fläche des Areals der Bleicherstraße an Kaufmann Reiners sen.

zustimmen.

Der Antrag wurde angenommen.

Straßenverbreiterung beim Markt.

Der Magistrat beantragt:

Der Stadtrat wolle

a) die Abtretung einer etwa 46 Quadratmeter großen Fläche des Straßenareals zwischen dem Grundstück Markt 17 und dem Kasinogebäude an Apotheker Meyer beschließen,

b) für den Erwerb einer etwa 29 Quadratmeter großen Fläche des Grundstücks Markt 17, 43 Quadratmeter großen Fläche des Grundstücks Markt 18, 30 Quadratmeter großen Fläche des Grundstücks Markt 19 12500 Mark bewilligen.

Der Antrag wurde angenommen.

In zweiter Lesung wurde der Beschluß vom 10. April d. J., betr.

Areal an der Fichtenstraße

wiederholt.

Zu dem

Einbau eines Bodens

in den sog. Hochseefischerei-Schuppen auf Kosten des Kaufmanns G. Linnemann, worüber wir in der Sonnabend-Nr. berichtet haben, gab der Stadtrat seine Zustimmung.

Regelung des Abdeckereiwesens.

Seit Jahren hat sich der Magistrat vergeblich um eine befriedigende Regelung des Abdeckereiwesens bemüht. Die gefallenen Tiere wurden bis vor kurzem auf einem Platze außerhalb der Stadtgemeinde vergraben. Dieser Platz ist aber von dem Eigentümer jetzt gesperrt, und da ein anderer geeigneter Platz schwerlich zu haben ist, so drohen unmittelbare, schwer zu überwindende Verlegenheiten. Ueberdies entspricht auch ein Verscharren der Tierkörper ohne weitere Vorsichtsmaßregeln keineswegs den hygienischen Anforderungen.

Nachdem nunmehr auch gesetzlich das Abdeckereiwesen für das ganze Herzogtum unter bestimmte Vorschriften gestellt ist, ist es für die Stadt unerläßlich und unaufschiebbar, geeignete Maßregeln für die unschädliche Beseitigung und Verarbeitung der Tierkadaver zu treffen. Bereits vor einem Jahre hat der Kaufmann Grotkaß in Bremen in Aussicht genommen gehabt, eine thermochemische Anstalt zur Verwertung der gefallenen Tiere nach dem Muster seiner in Bremen unter Förderung des Senats errichteten Anlage hinter den Schießständen in Bürgerfelde zu erbauen. Dieses Projekt hat er jedoch infolge des lebhaften Widerspruchs der Anwohner des in Aussicht genommenen Platzes freiwillig fallen gelassen und sich um andere Plätze, vornehmlich im Gebiete des Amtes, bemüht. Seine Bemühungen sind jedoch vergeblich gewesen, da die Vorbedingungen, eine zentrale Lage und nicht allzu große Entfernung von der Bahnstation, bei keinem Platze erfüllt wurden. Er hat sich deshalb genötigt gesehen, zur Anlegung der Anstalt auf das Gebiet der Stadt Oldenburg zurückzugehen. Als geeignet ist von ihm bezeichnet worden der Platz hinter den sogenannten Meyerschen Häusern am Stau, westlich der Knochenmühle. Da die Stadt dieses im Jahre 1900 erworbene Areal bisher nicht besonders hat verwerten können — teils liegt es brach, teils ist es an die städtischen Mieter als Garten- oder Ackerland vergeben —, trägt der Magistrat kein Bedenken, ihm einen Teil dieses Grundstücks für seine Zwecke einzuräumen, umsoweniger, als sonst Gefahr besteht, daß Grotkaß seine Anstalt an einer anderen, viel weniger geeigneten Stelle in der Stadt errichtet, ohne daß der Magistrat dies würde hindern können.

Das in Aussicht genommene Grundstück muß seiner Lage nach als durchaus geeignet für die Errichtung einer Kadaver-Vernichtungsanstalt bezeichnet werden. Einmal liegt es an der äußersten Peripherie der Stadt, sodann ermöglichen es die verschiedenen Zuwegungen, daß der Transport der Tierkadaver in den seltensten Fällen (bei Anfall aus den benachbarten Teilen Eversten und des Bürgerfeldes) durch die Stadt selbst geht.

Da es weder den Interessen der Stadt noch denen des Kaufmanns Grotkaß, der naturgemäß möglichst wenig Kapital investieren will, entspricht, daß das fragliche Grundstück an ihn verkauft wird, eine Verpachtung jedoch die für Grotkaß unerläßliche Beleihungsmöglichkeit des Grundstücks ausschließen würde, so ist beabsichtigt, an dem von Grotkaß benötigten Teil des Grundstücks diesem ein Erbbaurecht zu bestellen. Nach der vorbehältlich der Genehmigung des Stadtrats mit ihm getroffenen Vereinbarung wird das Erbbaurecht eingeräumt auf die etwa 3450 Quadratmeter große Nordwestecke des städtischen Grundstücks. Das Erbbaurecht wird beschränkt auf die Dauer von 50 Jahren, kann aber auf Verlangen des Erbbauberechtigten um weitere 20 Jahre verlängert werden. Als Entgelt für das eingeräumte Recht hat Grotkaß oder seine Rechtsnachfolger eine Rente zu zahlen, die in den ersten 30 Jahren auf 600 *M* festgesetzt ist, in der Folge aber 4 Prozent des tatsächlichen, von Sachverständigen zu ermittelnden Grundwertes betragen soll. Die Stadt ist befugt, jederzeit das Erbbaurecht gegen eine Entschädigung in Höhe des wirklichen Wertes der auf der Erbbaufläche errichteten Ein- und Aufbauten zurück zu erwerben, falls sie das Grundstück zu eigenen Zwecken benötigen sollte.

Diese Vereinbarung, durch die auch das staatlicherseits Grotkaß in Aussicht gestellte, in etwa 43 Jahren zu amortisierende Darlehn von 91 000 *M* sichergestellt sein würde, hat die Zustimmung der Besichtigungskommission gefunden, die auch den Grotkaß'schen Betrieb in Bremen besichtigt hat und zu dem Urteil gelangt ist, daß nennenswerte Belästigungen für die Nachbarschaft der geplanten Anlage nicht zu erwarten sind.

Der Magistrat beantragt daher:

Der Stadtrat wolle sich damit einverstanden erklären, daß dem Kaufmann Grotkaß in Bremen an einem Teile der zu Artikel 299 des Grundbuchs der Stadtgemeinde Oldenburg eingetragenen Parzelle 1206/1055 in Größe von 3450 Quadratmetern gegen eine Jahresrente von zunächst 600 *M* ein Erbbaurecht bestellt und daß ihm für die Dauer des Erbbaurechtes eine Ueberwegung zu der Grundfläche vom Stau aus über einen 6 Meter breiten Streifen des Restgrundstücks eingeräumt werde.

St.-M. Kaufmann **Willers** kann sich dem Antrag auf Hergabe des Grundstücks nicht anschließen. Es liege nicht im Interesse der Stadt, das Grundstück für diesen Zweck freizugeben. Es werde sich noch bessere Gelegenheit bieten, den Platz zu verwerten, namentlich nach dem zu erwartenden Ausbau der Hunte. Wenn die Anstalt dort errichtet werde, verhindere man den weiteren Aufschluß der Gegend. Möge man die Anstalt nennen wie man wolle, ob thermo-chemische Anstalt oder Krematorium, eine Abdeckerei bleibe es doch. Man würde die Bewohner aus jener Gegend verscheuchen. Die Kommission habe die Anlage besichtigt und sich zwar dahin ausgesprochen, daß eine Belästigung des Publikums ausgeschlossen sei. Ein Herr habe sich aber dahingehend geäußert, daß er nicht in einem Umkreise von 400—500 Metern

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ueber die Verletzung des Papstes wird aus Rom noch berichtet, daß Pius X. sich Mittwoch abend in seinem Arbeitszimmer beim Wechseln einer Feder in den Daumen der rechten Hand stach. Die Spitze der Feder brach ab, wodurch eine leichte Blutung hervorgerufen wurde. Da nun zugleich ein Tropfen Tinte in den Finger eingedrungen war, so wollte die Familie des Papstes, um eine etwaige Blutvergiftung zu verhindern, sofort den Doktor Lapponi rufen lassen — „wegen einer solchen Kleinigkeit soll man niemanden beunruhigen“, meinte aber der Papst, und die Berufung des Arztes unterblieb. Am nächsten Morgen empfing Pius einen amerikanischen Rechtsgelehrten, mit dem er über seinen Unfall scherzte und dem er auf die Bitte, einen amerikanischen Kardinal zu ernennen, erwiderte: „Da müßte ich, um keine Eifersucht zu erregen, gleich hundert ernennen, aber ich weiß nicht, woher ich sie nehmen und womit ich sie dotieren soll.“ Lapponi wurde aber dann doch von der Familie gerufen und kam auch sofort, desinfizierte aber lediglich die gefahrlose Wunde und legte einen leichten Verband an.

Die „Unterwerfung“ Hermann Schells. Der Herausgeber der „Hochschulnachrichten“, Dr. von Salvisberg, veröffentlicht in seinem Blatte ein interessantes Aktenstück zur Geschichte der „Unterwerfung“ Schells, nämlich einen Brief des verstorbenen Gelehrten an ihn vom 13. März 1899. Es heißt darin: „Sehr geehrter Herr! Indem ich beiliegende Feststellung des Sinnes und der Tragweite meiner kirchlichen Gehorsamserklärung mitteile, füge ich noch einige Aufklärungen über die Sachlage bei, die für mich bestimmend wurde. Mein Streben war und ist die Verständigung zwischen dem modernen Kulturgeist und dem Katholizismus — nach allen Richtungen hin, im Zusammenwirken mit den analogen nordamerikanischen und französischen Bewegungen. Die intransigente Reaktion hiergegen hat augenblicklich in Rom die Oberhand, was bei der Altersschwäche des Papstes um so leichter zu erzielen war, als alle die Tatsachen, welche Kirchengeschichte, Altertumskunde, vergleichende Religionswissenschaft, dazu moderne Philosophie, Naturwissenschaft, Ethik und dergleichen zur Geltung bringen, noch größtenteils außerhalb des Gesichtskreises der kirchlichen Kreise Roms und Italiens liegen. Daher der Konflikt — und der Wahn, diese Tatsachen und deren wissenschaftlichen Einfluß auf die Fortentwickelung von Theologie und Kirche durch eine summarische Zensurierung meiner Werke und Schriften hemmen zu können. Man glaubte mich dadurch für die Kreise meiner Anhänger und Gesinnungsgenossen diskreditieren zu können, ja noch mehr, mich aus der Kirche hinauszudrängen, indem ich die Gehorsamserklärung verweigerte. Da den Enthüllungen der „Germania“ zufolge die Anklage gegen mich auf planmäßige Revolutionierung des Klerus und Volkes, des theologischen Denkens und des kirchlichen Lebens gelautet hatte, so wäre durch die Verweigerung der „Unterwerfung“ meinerseits der Beweis der Wahrheit für die Anklage erbracht gewesen, zumal man ja nur loyalen Gehorsam, aber keinen Widerruf von mir verlangte. So hatte man den Beweis meiner sektiererischen Bestrebungen erbracht und mich für die katholische Welt kaltgestellt und ausgeschaltet! Das wäre der Triumph meiner Gegner, der Bannerträger des Separatismus und der Reaktion, gewesen!

Bedenken Sie, daß der Ruf: „Los von Rom!“ besonders unter der Nachwirkung des Kulturkampfes bei uns im Reiche gar keine Zugkraft hat: die weiten Kreise, welche für meine Bestrebungen begeistert sind, wollen nicht aus der Kirche hinaus, sondern sie in der Kirche zur Geltung bringen, und zwar trotz aller reaktionären Maßregeln. Aller Fortschritt geht ja unter Hemmungen vor sich. Darum hat man mich aus diesen weiten Kreisen kirchlicher Fortschrittsfreunde beschworen, mich loyal zu unterwerfen und mich ja nicht aus der Kirchengemeinschaft hinausdrängen oder hinausärgern zu lassen. Ich solle um der Sache willen das Opfer einer persönlichen Selbstverleugnung bringen. Ja, ich solle auf meinem theologischen Posten ausharren und nicht ohne weiteres zur Philosophie und vergleichenden Religionswissenschaft (meinen Lieblingswissenschaften) übergehen. Dieses Opfer sei ich dem Fortschrittsgedanken innerhalb der katholischen Kirche schuldig: durch meinen Austritt aus der Kirche sei die ganze Bewegung auf lange und schwer geschädigt!

Das kann ich Sie versichern: Von der katholischen Kircheneinheit und von Rom läßt das hier in Betracht kommende katholische Deutschland nicht: all das wäre Täuschung. Wir müssen innerhalb der Kirche bleiben, um dort Geist und Fortschritt, wenn auch unter Opfern, zu fördern! Dies die wichtigsten Gesichtspunkte meines Handelns.“

Hinterlassene Geschenke Ibsens. Henrik Ibsen hat in seinem Nachlaß mehreren seiner deutschen Freunde und Verehrer Erinnerungsgeschenke vermacht. So erhielt Direktor Schlenther eine Taschenuhr aus dem 18. Jahrhundert, zum „Dank für alles, was er getan, um Kenntnis und Verständnis für Ibsens Werke zu verbreiten, namentlich für seine Mitwirkung an der deutschen Gesamtausgabe.“ Direktor Otto Brahm und Dr. Julius Elias erhielten, „weil sie ihm und seinem Schaffen so nahe standen,“ je eine der beiden goldenen Tabaksdosen, die Ibsen in den letzten Jahren ständig benutzte.

Anton v. Werner über die heutige deutsche Kunst. In der Berliner Hochschule für die bildenden Künste fand die Feier der Preisverteilung statt. Hierbei hielt Anton v. Werner, der Direktor der Hochschule, eine Rede, in der er sich lebhaft mit der deutschen Kunst der Gegenwart beschäftigte.

Herr v. Werner ging in seiner Rede von der Jahrhundertausstellung und der retrospektiven Ausstellung am Lehrter Bahnhof aus. Er knüpfte hieran die Frage, welchen Stand die heutige deutsche Kunst gegenüber der früheren einnehme, ob sich das künstlerische Niveau in auf- oder absteigender Linie bewege und welchen Einfluß die Grundsätze der Modernen auf die künstlerische Produktion gewonnen haben. Die Antwort könne nur lauten: „Der Einfluß ist augenscheinlich kein günstiger gewesen. An die Stelle der Hingabe an den Gegenstand und der liebevollen Sorgfalt in der Darstellung, welche die Arbeiten vor 50 Jahren kennzeichnen, ist sichtlich eine überhandnehmende Gedankenlosigkeit und nervöse Hast und Flüchtigkeit getreten. Der mißverstandene Naturalismus hat weniger zu einem eindringenden Studium des Stoffes und der Natur gegen früher, als vielmehr zu einer absoluten Gleichgültigkeit gegen den darzustellenden Gegenstand geführt und in Vergessenheit gebracht, welche Forderungen an die Subjektivität des Künstlers gestellt werden, und daß es mit dem Abschreiben eines Stückchens Natur nicht getan ist.“ Man begnüge sich vielfach mit der Studie, und dank dem gepriesenen Individualismus mache sich auch der kümmerlichste Dilettantismus breit. Da sei es kein Wunder, wenn die Ausstellungen an Bedeutung und Interesse verlieren. Heute würde die gesuchte Ungeschicklichkeit als Virtuosität bezeichnet, dilettantenhafte Stümperei als

Landesbibliothek Oldenburg

der Anstalt wohnen wolle. Eine solche Anlage gehöre nicht in eine Stadt. Nachdem das Stadtgebiet und später Bloherfelde sich mit Erfolg gewehrt hätten, solle die Anstalt auf städtischem Grund und Boden errichtet werden. Sie diene doch vorzugsweise der Landwirtschaft, aber sie wolle sie nicht haben, aber die Städter könnten sie nehmen. Redner weist darauf hin, daß man noch keine Erhebungen darüber angestellt habe, ob die Anstalt im Osternburger Moor errichtet werden könne.

Reg.-Assessor **Thorade** führt aus, daß sämtliche Herren, die an der Besichtigung der Anlage in Bremen teilnahmen, sich dahin ausgesprochen hätten, daß auf dem Schlachthof unter Umständen schlechtere Gerüche herrschten als in jener Anstalt. Wie man in Bremen über die Anlage denke, gehe u. a. daraus hervor, daß Herr Schütte der Stadt Bremen ein großes Areal zur Anlage eines Stadtwaldes geschenkt habe, das so geplant sei, daß die Anstalt später mitten in dem Walde liegen werde.

St.-M. Baurat **Freese** ist ebenfalls gegen die Vorlage; er ist wie Herr Willers der Ansicht, daß das betr. Areal besser verwertet werden könne.

Der **Vorsitzende** weist darauf hin, daß in der Magistratsvorlage am Schluß des zweiten Absatzes gesagt wird, es bestände Gefahr, daß Grotkaß seine Anstalt an einer anderen, viel weniger geeigneten Stelle in der Stadt errichte, ohne daß der Magistrat das verhindern könne. Redner wünsche zu wissen, wie das zu verstehen sei; die Polizei müsse doch die Anlage verbieten können.

Der **Oberbürgermeister** erwidert, die Errichtung gewerblicher Anlagen unterliege dem § 16 der Gewerbeordnung, wonach der Plan zur Erhebung von Einwendungen öffentlich ausgelegt werden müsse. Wenn die Berechtigung der erhobenen Einwendungen bestritten werden müsse, so habe die Polizei keine Macht, die Errichtung zu verbieten. Man müsse also damit rechnen, daß der Unternehmer seine Anstalt an einem Platz errichten werde, an dem man sie noch weniger gern sehe. Redner teilt mit, gestern morgen sei ein Nachbar des in Frage kommenden Grundstückes bei ihm gewesen und habe gegen die Errichtung der Anstalt Einwendungen erhoben. Redner hat ihn darauf hingewiesen, daß der Beschluß ev. öffentlich ausgelegt werde und er deshalb immer noch Gelegenheit habe, seine Bedenken geltend zu machen. Immerhin will aber Redner doch dem Stadtrat schon jetzt von dem erhobenen Einwand Mitteilung machen. Zur Sache selbst bemerkt der Oberbürgermeister, er habe keine Bedenken, die Anlage dort zu errichten. Dieser Platz sei für industrielle Anlagen geradezu prädestiniert. Es sei in absehbarer Zeit keine Bebauung des Platzes zu erwarten, die mit der vorhandenen industriellen Anlage in Kollision geraten könne. Herr Willers habe darauf hingewiesen, daß Bürgerfelde und Bloherfelde mit Erfolg gegen die Errichtung der Anstalt in dem Bezirke der betreffenden Gemeinde protestiert hätten. Tatsächlich liege die Sache so, daß Bürgerfelde nur Einwendungen erhoben habe. Der Unternehmer sei dann freiwillig von seinem Plan, die Anlage dort zu errichten, zurückgetreten. Ueber die Frage habe deshalb nicht entschieden werden brauchen. Bloherfelde sei nur anfangs dagegen gewesen, später aber — wenn Redner recht unterrichtet sei — habe man bedauert, daß Grotkaß seinen Plan aufgegeben habe. Weiter weist Redner darauf hin, daß für die Errichtung der Anstalt ein dringliches Interesse vorliegt. Bedenken würden stets erhoben werden, man möge die Anstalt bauen, wo man wolle. Uebrigens hätten nicht nur die Landleute ein Interesse an der Anstalt, sondern die Errichtung sei auch für die Stadt wichtig.

St.-M. **Meyer** teilt einiges über seine Wahrnehmungen bei Besichtigung der Bremer Anstalt mit, es sei dort so sauber wie in einer Molkerei gewesen. (Heiterkeit.)

St.-M. **Janßen** ist in Bezug auf das Erbbaurecht anderer Ansicht als der Magistrat; er legt seinen Standpunkt dar, worauf Reg.-Assessor **Thorade** erwidert.

St.-M. Kaufmann **Willers** will gern zugeben, daß es in einer solchen Anstalt so sauber ist wie in einer Molkerei; er ist aber nach wie vor der Ansicht, daß der städtische Grund und Boden besser verwertet werden kann. Der Anstalt werde stets das Odium „Abdeckerei" anhaften.

Nach einigen vertraulichen Mitteilungen des Oberbürgermeisters stellt der **Vorsitzende** den Antrag, die Angelegenheit an eine neue Kommission zu verweisen. Das solle kein Mißtrauen gegen die alte Kommission bedeuten, er wünsche nur, daß eine Reihe weiterer Herren einen genauen Einblick in die Sache bekommen. Man möge Herren in die Kommission wählen, die der Frage jetzt noch ablehnend gegenüberstehen. Gewählt werden die Herren Kaufmann Willers, Baurat Freese, Gymnasiallehrer Janßen, Landrichter Becker und Bankdirektor Jaspers.

Die beantragte Aenderung der Bedingungen für die **Lieferung des Elektrizitätswerkes** (in der gestrigen Nummer der „Nachr." mitgeteilt) wurde genehmigt.

Das Gehaltsregulativ

wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Es sind noch einige Abänderungsanträge eingelaufen, über die in der Kommissionssitzung, die auf Freitag anberaumt wurde, beraten werden soll.

Die St.-M. Becker und Pophanken haben zwei selbständige Anträge gestellt, die beide darauf hinaus laufen, das Höchstgehalt für Lehrer von 3800 auf 4000 Mark zu erhöhen.

Die vier Ratsherren Propping, Struve, Fortmann und Wessels werden wiedergewählt.

In der vertraulichen Sitzung wurde folgendes verhandelt: Turnlehrer Braungardt wurde die unwiderrufliche Anstellung verliehen. Die Oberlehrer z. D. Blumenthal und Professor Dr. Fiedler wurden zum 1. August d. J. pensioniert. Desgl. die Handarbeitslehrerin Fräulein Spüring zum 1. August.

Die Fahrt der Handwerker nach Dresden.

* **Oldenburg**, 27. Juli.

Bereits zu wiederholten Malen haben wir darauf hingewiesen, daß durch Vermittlung und teils mit Unterstützung durch die Handwerkskammer demnächst eine größere Anzahl von Handwerksmeistern und Handwerksgesellen eine gemeinschaftliche Fahrt zum Besuche der Ausstellung in Dresden unternehmen würden.

Wie wir nunmehr berichten können, nimmt diese für die Förderung und Hebung des Handwerks bedeutsame Gesellschaftsfahrt Sonnabend, den 28. d. Mts., morgens 7 Uhr ab Oldenburg ihren Anfang.

Auf Ersuchen der Handwerkskammer haben die beteiligten Eisenbahndirektionen in dankenswerter Weise folgende Vergünstigungen zugestanden:

1. Es werden besondere Rückfahrkarten 3. Klasse zum ermäßigten Preise von 25,70 *M* (statt 35 *M* unter sonstigen Verhältnissen) ausgegeben.

2. Für die Hinfahrt am 28. Juli d. Js. werden die Züge über Bremen-Stendal, Leipzig-Kötzschenbroda ab Oldenburg 7 Uhr morgens, an Dresden 6,19 Uhr abends freigegeben.

3. Für die Rückfahrt können sämtliche Personen- und Schnellzüge benutzt werden. Die Rückfahrt, welche von jedem einzelnen Teilnehmer innerhalb der 45tägigen Gültigkeit der Fahrkarten nach Belieben angetreten werden kann, hat zu erfolgen über Dresden-Kötzschenbroda-Leipzig-Halle-Magdeburg-Hannover-Bremen oder Halle-Stendal-Uelzen-Bremen oder Halle-Aschersleben-Hannover-Bremen.

Durch Vermittlung der Handwerkskammer wird die Ausstellungsleitung die Teilnehmer am Hauptbahnhof in Dresden begrüßen lassen und dabei die ermäßigten Eintrittskarten zur Ausstellung aushändigen. Da zur eingehenden Besichtigung der Ausstellung mindestens 2—3 Tage erforderlich sind, empfiehlt es sich, gleich bei der Ankunft in Dresden den Ankauf der erforderlichen Eintrittskarten (à 50 ₰) zu bewirken.

Zur Uebernachtung stehen empfehlenswerte Hotels mit ebenfalls reduzierten Preisen zur Benutzung bereit, worunter Betten à 1 *M*, mit Frühstück 1,35—1,50 *M*, schon zu haben sind, die sich je nach der beanspruchten Bequemlichkeit im Preise erhöhen. Für Reservierung sind vorherige bindende Bestellungen unter Angabe der betr. Wünsche erforderlich. Wer also noch kein Nachtquartier bestellt hat, tut gut, es bei der Handwerkskammer sofort zu bewirken.

Für 30 Teilnehmer zahlt die Handwerkskammer ein Stipendium von 35 *M*. Die Teilnehmerzahl beträgt bis jetzt 47. An der Fahrt sich zu beteiligen, um an der Preisermäßigung teilnehmen zu können, gestattet die Handwerkskammer gern, sofern bindende Anmeldungen bis spätestens Freitag mittag bei ihr eingereicht werden. Der Fahrpreis von 25,70 *M* ist daselbst einzuzahlen.

Es ist Interessenten eine sehr günstige Gelegenheit geboten, für verhältnismäßig geringe Auslagen eine Studienreise — denn als solche muß man die Fahrt betrachten — zu unternehmen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen beteiligen sich an der gemeinsamen Fahrt folgende 46 Personen: 1. M. Gökes, Kupferschmied, Eversten; 2. O. Holert, Tapezierer, Oldenburg; 3. Denkmann, Tischlermeister, Oldenburg; 4. H. Bruns, Tischler, Oldenburg; 5. K. Poppe, Stellmachermeister, Oldenburg; 6. G. Spalthoff, Maler, Oldenburg; 7. H. Harms, Tapezierer, Osternburg; 8. P. Rudolph, Tapezierer, Oldenburg; 9. D. Koch, Tischlermeister, Eversten; 10. B. Gristede, Tischlermeister, Oldenburg; 11. O. Düser, Maler, Oldenburg; 12. B. Strohschnieder, Oldenburg; 13. R. Freese, Tischler, Oldenburg; 14. W. Engelke junr., Tischler, Oldenburg; 15. M. Wessels, Tischler, Oldenburg; 16. Fr. Schütte, Malermeister, Dinklage; 17. Aug. Meyer, Malermeister, Wildeshausen; 18. E. Waller, Seifensieder, Oldenburg; 19. H. Lange, Tischlermeister, Delmenhorst; 20. H. Linnemann, Tischlermeister, Delmenhorst; 21. H. Nordbruch, Tischlermeister, Delmenhorst; 22. J. W. Eitzen, Tischlermeister, Delmenhorst; 23. A. H. Hollmann, Maurermeister, Delmenhorst; 24. H. Hagestedt, Maurermeister, Delmenhorst; 25. H. von Wenhe, Schlossermeister, Delmenhorst; 26. W. Logemann, Schlossermeister, Delmenhorst; 27. Hüllstede, Malermeister, Delmenhorst; 28. Chr. Westerholt, Klempnermeister, Berne; 29. Cl. Willenbrink, Klempner und Kupferschmiedemeister, Lohne; 30. H. Egberts, Kupferschmiedemeister, Jever; 31. Professor Narten, Oldenburg; 32. H. Schramm, Tischler, Brake; 33. H. Bredendiek junr., Schlossermeister, Brake; 34. M. Koopmann, Tapezierer, Brake; 35. H. Bredendiek senr., Schlossermeister, Brake; 36. D. Freese, Malermeister, Brake; 37. H. Rudloff, Malermeister, Brake; 38. W. Schmidt, Malermstr., Brake; 39. C. Schwarting, Tischlermeister, Brake; 40. H. Guntenhöner, Tischlermeister, Brake; 41. B. Bolte, Uhrmacher, Brake; 42. H. Thien, Tischlermeister, Varel; 43. Joh. Bayen, Malermeister, Varel; 44. C. Meyer, Malermeister, Varel; 45. F. Junkermann, Kupferschmied, Varel; 46. R. Albers, Hufschmied, Jever.

Von den Teilnehmern sind 16 unselbständig bezw. Gesellen und 30 selbständige Handwerker.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. Juli.

* **Die Mitgliederzahl der landwirtschaftlichen Vereine** war am 1. Juli 1906 auf 9543 angewachsen.

* **Zur Oldenburgischen Bezirkstierschau 1906**, die bekanntlich am 29. August auf dem Pferdemarktplatz stattfindet, werden bereits jetzt Anmeldungen von den Kommissionsmitgliedern und der Geschäftsstelle, Pferdemarkt 5, entgegengenommen. Zur Ausstellung zugelassen werden Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen und Maschinen und Geräte. Zu beachten ist, daß sämtliche Tiere, mit Ausnahme der jüngeren Stiere, mindestens 3 Monate vor der Schau im Besitz des Ausstellers sein müssen, die jüngeren Bullen mindestens 1 Monat. Wir verweisen noch auf die Annonce in unserer heutigen Nummer.

* **Stuten- und Füllenschau.** Zu Dedesdorf, wo am 23. Juli die Schauen stattfanden, wurden von den vorgeführten Tieren keine zur Konkurrenz um Prämien zugelassen.

Zu Stollhamm fand am 24. Juli für die Zuchtbezirke 1—7 die Füllenschau statt. Dieser folgt am heutigen Tage die Stutenschau. Zur Füllenschau gelangten insgesamt 74 Tiere und zwar: 12 zweijährige Hengste, 22 Hengstenter, 25 Stutenter und 15 Hengstfaugfohlen zur Vorführung. Hiervon ausgesetzt:

1. der 2jähr. Hengst der Riesebieter & Hergens-Bleyersande (Züchter: E. Haase-Seefeld), br. V. Ehrenberg, M. Bellora Nr. 11869.

2. der 2jähr. Hengst des B. Schipper-Nordenham (Züchter: F. Hahmann-Obenstrohe), dbr., V. Erbgraf, M. Milo II Nr. 12023.

3. der 2jähr. Hengst des Nic. Dencker-Moorsee, br., V. Ehrenberg, M. Octava II Nr. 9230.

4. das Hengstenter desselben (Züchter: Fr. Bahlmann-Tossensterdeich), braun, V. Ehrenberg, M. Edelkrone Nr. 12371.

5. das Hengstenter desselben (Züchter: G. Wiefelstede-Moorsee), dunkelbr., V. Edelmann, M. Nera Nr. 3254.

6. das Hengstenter des E. Daun-Wiarderbusch (Züchter: Woltmann-Streek), braun, V. Erbgraf, M. Indiano Nr. 12058.

7. das Stutenter des Ernst Meiners-Stollh.-Ahndeich, dunkelbr., V. Ehrenberg, M. Eigenschaft Nr. 4601.

8. das Stutenter des Rich. Hedden-Seefelder-Außendeich, braun, V. Ehrenberg, M. Roxane Nr. 8994.

9. das Stutenter des B. Schipper-Nordenham, br., V. Ehrenberg, M. Philomele Nr. 9487.

10. das Stutenter des Ernst Meiners-Stollh.-Ahndeich, braun, V. Ehrenberg, M. Eigenschaft II Nr. 12283.

*

X. Osternburg, 25. Juli. Eine Selterswasser- und Limonadenfabrik wird in nächster Zeit in unserem Orte errichtet werden. Bierverleger Remmers, der die Fabrik einrichtet, wird zu diesem Zwecke die neuesten Maschinen und Apparate in Betrieb stellen.

de. **Petersfehn**, 24. Juli. Auch der gestrige zweite Schützenfestag war vom schönsten Wetter begünstigt, ebenso abgesehen von dem Gewitterschauer nachmittags, welches aber dem Feste keinen Abbruch tat. Die Beteiligung am Schießen war vormittags morgens eine sehr rege und es wurden auch recht gute Treffer erzielt. Gegen 4 Uhr nachmittags entwickelte sich auf dem Festplatze wieder ein reges Leben, und sämtliche Budenbesitzer machten zufriedene Gesichter. Die abends stattgefundenen Tanzbälle im Schützenhof und im großen Barkemeyerschen Festsaal fanden ebenfalls sehr rege Beteiligung. Gegen 10 Uhr wurde von Herrn Laue-Oldenburg ein Feuerwerk abgebrannt, das allgemeine Bewunderung fand. Das Gesamt-Schießresultat ist folgendes:

Prämienfeldfestscheibe „Petersfehn", 175 Meter freihändig. 1. Joh. Hinrichs-Petersfehn (54 Ringe) 1 Bowle Gläsern; 2. Diedr. Lehmkuhl-Petersfehn (52) 1 Baumzeug; 3. Brunken-Ploh (44) 1 Barometer; 4. J. Schulze-Eversten (43) 1 Teeservice; 5. H. Lehmkuhl-Eversten (42) 1 Pferdeleine; 6. H. Schwarting-Eversten (41) 1 Deckelschoppen; 7. A. Pestrup-Eversten (38) 1 Photographiealbum; 8. Duhme II-Edewecht (38) ein halbes Dtzd. Taschentücher und Aschbecher; 9. Duhme I-Edewecht (38) 1 Wecker; 10. A. Meyer-Petersfehn (32) 1 Schreibzeug; 11. J. Holze-Eversten (27) 2 Eimer; 12. Kottenbrink-Eversten (26) 1 Rauchservice; 13. Laue-Osternburg (26) ein halbes Dtzd. Messer und Gabeln; 14. Joh. Klockgether-Petersfehn (27) [2 Treffer] 4 Pfd. Kaffee; 15. G. Schmalriede-Petersfehn (25) 2 Blumentöpfe.

Prämien-Standfestscheibe „Friedrich August", 175 Meter freihändig. 1. H. Kuhlmann-Eversten (42 Ringe) ein Kuckucksuhr; 2. E. Kelling-Petersfehn (42) 1 Baumzeug und ein Einspannleine; 3. Laue-Osternburg (40) 1 Kaffeeservice; 4. Meyer-Eversten (39) 1 Deckelschoppen; 5. A. Pestrup-Eversten (38) 1 silb. Suppenlöffel; 6. Brunken-Ploh (39) 1 Likörservice; 7. F. Marks-Eversten (38) 1 Kaiserbild; 8. J. Holze-Eversten (37) ein Dutzend Taschentücher und Zigarrentasche; 9. J. Theilsiefe-Osternburg (32) 1 Rolle Leinen; 10. J. Klockgether-Petersfehn (31) 1 Wirtschaftswage; 11. Kottenbrink-Eversten (31) 4 Pfd. Kaffee; 12. Wübbenhorst-Oldenburg (30) ein

---

köstliche Naivität, welche an die Meister des Quattrorento erinnere. Der Redner kritisierte dann einige „unantastbare Fundamentalsätze" der Modernen, wobei er offenbar auf die letzte Rede Max Liebermanns hinzielte: Das Gegenständliche, der Inhalt sei doch nicht so bedeutungslos und nebensächlich, wie man glauben machen wolle. Zum Beweise zog Herr v. Werner auch einige Werke der Sezessionsausstellung heran. Was in den letzten Jahrzehnten von Paris hierher als Impressionismus, Pointillismus, Intentionismus, Verismus eingeführt wurde, sei alles andere eher, als gute Malerei, soweit es zunächst die erlernbare Technik betrifft. Er könne nur raten, sich lieber an Schwind und Menzel als Vorbilder zu halten und dem gesunden Menschenverstand den Vorrang vor dem ungesunden Doktrinarismus zu geben. Eine ganze Künstlergeneration sei durch all den öffentlich seit zwei Jahrzehnten verbreiteten Unsinn gründlich verdorben worden. Aber es scheine, als ob man doch jetzt auf einem Punkte angelangt sei, über den es nicht weiter gehe, und daß sich naturgemäß ein Umschwung vollziehen müsse. Er könne den Studierenden nur raten, sich unbeirrt mit Bieneneifer dem Studium der Natur und der alten Meister hinzugeben. Im Anschluß hieran gedachte Herr v. Werner noch des 300. Geburtstages von Rembrandt, für dessen gewaltige Kraft und Selbstzucht er volltönende Worte der Bewunderung fand.

Anton v. Werner hat in dieser Rede den Standpunkt, den er zu den Schöpfungen einer großen Künstlergruppe der Gegenwart einnimmt, einer Gruppe, deren ganze Richtung leiner Ueberzeugung entgegensteht, wieder einmal mit sehr scharfen Worten festgelegt. Doch dieser Standpunkt ist schon bekannt, und es wäre unfruchtbar, mit Herrn v. Werner noch über Richtigkeit oder Unrichtigkeit seiner Ansichten diskutieren zu wollen. Dagegen darf auch von denen, die sonst nicht auf seiner Seite stehen, dem, was er in dem ersten Teil seiner Rede über die vielfach gedankenlose und flüchtige Art des jetzigen künstlerischen Schaffens gesagt hat, durchaus zugestimmt werden. Da hat Herr v. Werner Mängel gekennzeichnet, die von keinem Unbefangenen zu bestreiten sind.

Geistesmassage. Massage ist ja heute das Allheilmittel, durch das man so viele Leiden des Körpers zu heilen sucht. Warum soll es nun nicht auch eine Massage des Geistes geben? Die findigen Amerikaner haben auch dieses Mittel ausgebildet, wie in einem Artikel des in Philadelphia erscheinenden „North American" mitgeteilt wird. „Der Gedanke einer Massage des Geistes," so heißt es da, „ist in unseren Tagen, da die stärkste Anspannung des Gehirns gefordert wird und die Geisteskrankheiten und seelischen Zerrüttungen sich häufen, höchst notwendig und sehr natürlich. Viele von uns haben unbewußt diese Massage vielleicht schon angewandt, wenn sie sich dem beruhigenden Einfluß eines ihnen lieben Menschen hingaben, der ihnen die erregten Wogen des Gemütes glättete und besänftigte. Die Masseuse des Geistes muß mit feineren und subtileren Mitteln arbeiten, als mit den groben Händen. Sie wird mit einem gütigen Lächeln die Seele dessen, der sich und seinen Kummer ihr offenbart, streicheln und liebkosen, wird durch den Ausdruck des Mitgefühls und der Sympathie in ihm eine sanfte Beruhigung hervorrufen, und dadurch, daß sie ihr Vertrauen und ihre Zuversicht dem Patienten zeigt, das Gefühl der Kraft und Sicherheit in ihm stärken. So vermag sie durch einen feinen seelischen Takt und die wohltuende Wirkung ihrer Persönlichkeit den kranken Geist zu heilen und gesund zu machen." — Solche Massage kann man sich wohl gefallen lassen!

Landesbibliothek Oldenburg

Fruchtschale; 13. J. Schulze-Eversten (27) 1 halbes Dtzd. Handtücher; 14. H. Sanders-Petersfehn (35) [2 Treffer] 1 Plattmenage; 15. Duhme-Edewecht (33) 1 Goldfischständer.

Prämien-Konkurrenzscheibe „Friedrichsfehn", 175 Meter aufgelegt. 1. A. Meyer-Petersfehn (56 Ringe) 30 M bar; 2. A. Pestrup-Eversten (55) 1 Standuhr; 3. H. Duhme I-Edewecht (54) 1 Blumentisch; 4. H. Bremer-Metjendorf (53) 2 Fensterbilder; 5. Brunken-Bloh (52) 1 halbes Dtzd. silb. Teelöffel im Etui; 6. Duhme II-Edewecht (51) 1 Likörservice; 7. H. Busch-Petersfehn (50) 1 Rahmservice; 8. Wübbenhorst-Oldenburg (50) 1 halbes Dtzd. Taschentücher und 1 halbes Dtzd. Kuchenteller; 9. Theilsiefe-Osternburg (50) 1 Hut Zucker; 10. A. Schulze-Eversten (48) 1 Plätteisen; 11. E. Hinrichs-Eversten (46) 1 Rahmservice; 12. J. Schulze-Eversten (45) 1 Plattmenage; 13. Hilsjegerdes-Bloh (45) 1 Fruchtschale; 14. Lüdken-Bloh (43) 1 Zigarrentasche; 15. J. Hinrichs-Petersfehn (42) 1 Goldfischständer.

Geldkonkurrenzscheibe „Tell", 175 Meter freihändig. 1. A. Pestrup-Eversten (52 Ringe) 11 M; 2. Laue-Osternburg (48) 9 M; 3. H. Duhme I-Edewecht (46) 7 M; 4. Brunken-Bloh (45) 5 M; 5. J. Holze-Eversten (42) 4 M; 6. Kottenbrink-Eversten (41) 3 M; 7. Marks-Eversten (39) 2 M.

Vereinsfestscheibe „Petersfehn", 175 Meter aufgelegt. 1. A. Meyer-Petersfehn (53 Ringe) 1 Eßservice; 2. D. Lehmkuhl-Petersfehn (44) 1 Rolle Leinen; 3. D. Hillmer-Petersfehn (39) 1 Kaffeeservice; 4. E. Kelling-Petersfehn (39) 1 Uhrkette und Ehrenpreis von Harms-Oldenburg (4 Pfd. Kaffee); 5. J. Klockether-Petersfehn (32) 1 Dtzd. Handtücher; 6. H. Brüggemann-Petersfehn (30) 1 halbes Dtzd. Taschentücher und 1 Pfd. Wollgarn; 7. D. Schmalriede-Petersfehn (25) 1 Thermometer und 1 halbes Dtzd. Kuchenteller; 8. D. Klockether-Petersfehn (19) 2 Tassen und 1 Tischdecke; 9. Fr. Meyer-Petersfehn (27) [2 Treffer] 1 Hut Zucker; 10. J. Hinrichs-Petersfehn (22) eine Heckenschere; 11. G. Hoopmann-Petersfehn (18) 4 Pfd. Kaffee; 12. G. Schmalriede-Petersfehn (17) 1 Kerbsage; 13. H. Schmalriede-Petersfehn (16) 1 Tischdecke; 14. J. Garms-Petersfehn (13) 1 Babi (Trostpreis).

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Russenwerte. Die Nachricht von der erfolgten Auflösung der Duma hat dem schwer geprüften Russenmarkte neue und erhebliche Opfer auferlegt. An sämtlichen kontinentalen Börsen erfolgte ein gewaltiger Verkaufsandrang, der nur zu prozentweise rückgängigen Preisen bereitgestellt werden konnte. In Berlin mußte am Montag die Kursregulierung seitens des Inhabers der interveniierenden Bankfirma vorgenommen werden, der, da andere Käufer fast gar nicht vorhanden waren, die Kurse bestimmte. — Was die Hauptgläubiger Rußlands — Frankreich und Deutschland — anbelangt, so dürfte die Auflösung der Duma insbesondere in Frankreich den ungünstigsten Eindruck machen. Das französische Volk sympathisiert in hohem Grade mit der freiheitlichen Bewegung in Rußland, die ihren Ausdruck in der Duma fand. Die wenn auch angeblich nur interimistische Wiederaufrichtung des absolutistischen Regimes in Rußland läßt die Frage auftauchen, ob unter diesen Umständen Frankreich zu weiterer Unterstützung des Kredits Rußlands sich bereit finden lassen wird. Was nun Deutschland und die Möglichkeit, für das absolutistische Rußland hier Unterstützung zu finden, betrifft, so ist daran zu erinnern, daß in manchen Kreisen trotz aller Dementis an der von der seit einiger Zeit offiziösen „Rossija" verbreiteten Meldung von politischen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Rußland festgehalten zu werden scheint. Sollte an dieser Meldung etwas Wahres sein, so dürfte es als wenig wahrscheinlich bezeichnet werden, daß ein verbündetes Rußland in Deutschland finanziell fallen gelassen würde. — Die durch die Auflösung der Duma geschaffene Lage ist so außerordentlich unklar, daß irgendwelche sicheren Schlüsse auf die kommende politische Entwicklung nicht gezogen werden können. Die Besitzer russischer Werte haben möglicherweise noch einen weiteren Kursrückgang über sich ergehen zu lassen. Es ist aber daran zu erinnern, daß Rußland ein Land voller Hilfsquellen ist — birgt es doch z. B. in sich den siebenten Teil der Bodenschätze der Erde — und bisher seinen Verpflichtungen gegen seine Gläubiger voll nachgekommen ist. Auch bleibt zu bedenken, daß die russischen Papiere hinsichtlich des Preisstandes den eingetretenen Ereignissen in ausgiebiger Weise ihren Tribut bereits haben zollen müssen. Sind sie doch augenblicklich auf einem Preisstand angelangt, wie er noch nicht zu verzeichnen war. Nachstehende Tabelle illustriert die Preisbewegung der letzten Jahre:

	Vor dem Kriege.	Kriegs-erklärung.	Dezember-Unruhen.	Duma-Auflösung. 6. Fbr. 1904	9. Fbr. 1904	4. Dbr. 1905	23. Juli 1906
4 % Russen v. 1902	98	93	81	70			
4,5% Russen v. 1905	102	97	87	84			
3,5% Russen v. 1894	91	88	72	60			

Petroleum-Raffinerie Korff in Bremen. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent in Vorschlag zu bringen (i. V. 18,50 Prozent).

Essener Montanbörse. Offizielle Meldung: Die Tendenz am Kohlenmarkt ist fest.

Beleihung russischer Papiere durch die Seehandlung. Die gestern verbreitete Meldung, die Seehandlung habe die Erklärung abgegeben, daß sie russische Werte als Lombardunterlagen nicht mehr annehme, ist nicht zutreffend. Eine derartige Erklärung hat die Seehandlung nicht abgegeben; sie hat vielmehr Russenwerte, soweit solche sich in ihren Lombardbeständen befinden, unbeanstandet beibehalten.

Berlin, 24. Juli. In hiesigen maßgebenden Kreisen faßt man die Lage in Rußland ruhiger auf. Es sei sicher, daß der Zar an dem Ausbau der konstitutionellen Verfassung festhält. Man erwartet bereits für die nächste Zeit einen diesbezüglichen Ukas. — Russenmarkt trotz großen Angebots stark widerstandsfähig.

Aeußerste Schlußkurse:

	23. Juli.	24. Juli.
Diskonto	180,40	180,40
Deutsche	234,—	233,75
Handels	165,40	165,60
Bochum	237,50	238,25
Laura	226,50	226,40
Harpen	204,60	206,75
Gelsen	218,—	218,25
Kanada	157,50	158,—
Paket	153,30	154,75
Lloyd	123,10	124,—
4% Russen	70,—	70,—
Tendenz	matt.	abwartend.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 25. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (bis spätestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,70	129,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,10	99,65
3pCt. do. do.	87,50	88,05
3½pCt. Preußische Konsols	99,10	99,65
3pCt. do. do.	87,50	88,05
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,80
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,70	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,20	96,75
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,10	101,65
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,50	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1919 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Marys-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,—	pCt. bez.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	128,70	129,50
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,10	99,65
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,50	88,05
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,10	99,65
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,50	88,05
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,90	98,45
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,80	85,35
3½pCt. do.	96,90	97,45
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,70	98,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,30	96,85
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,90	97,45
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. garantiert	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,10	102,65
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	—,—	—,—
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,80	96,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,50	96,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,45	85,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,95	100,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,20	102,75
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,80	104,35
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,55	169,35
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81,60
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 24. Juli.

Kaffee behauptet. Am Markt Costarica und Salvador. Baumwolle ruhig. Upland middling loko 57. Schmalz fest. Tubs und Firkins 46½. Doppeleimer 47¼ ₰. Tabak. 255 Faß Kentucky.

Viehmärkte.

Neuß, 23. Juli. Weideviehs-(Fettviehs-)Markt. Auftrieb 41 Kühe holsteinischer und rheinländischer Rasse. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Kühe 1. Sorte 75 M, 2. 73 M, 3. 70 Mark. Bei mittelmäßigem Geschäft geräumt.

Schiffsnachrichten.

24. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Königin Luise", Volger, gestern 4 Uhr nachm. von Gibraltar nach Newyork. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Penang. „Würzburg", Hattorff, gestern 6½ Uhr nachm. von Funchal nach Antwerpen. „Sigmaringen", Mülklaff, nach Australien, heute 2 Uhr morgens in Colombo. „Sachsen", v. Letten-Petersen, heute 10 Uhr vorm. in Suez. „Wittekunde", Kuhlmann, von Australien, heute 8¼ Uhr vorm. Wilhsingen passiert. „Borkum", Jaburg, gestern 4 Uhr nachm. von Coruna. „Scharnhorst", Maaß, heute 10 Uhr vorm. von Genua nach Neapel. „Bieten", v. Binzer, von Ostasien, heute 10 Uhr vorm. in Aden. „Bayern", Formes, heute 12 Uhr mittags von Nagasaki nach Schanghai. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 9 Uhr vorm. in Nagasaki. „Hannover", Jacobs, gestern 5 Uhr nachm. von Galveston nach der Weser. „Kaiser Wilhelm II.", Mierich, von Newyork, heute 6¼ Uhr vorm. Dover passiert. „Krefeld", Lindemann, von Brasilien, gestern 10 Uhr abends in Rotterdam. „Prinzeß Alice", Polack, heute 1 Uhr morgens in Newyork. „Halle", Bortfeldt, nach Brasilien, heute 12¾ Uhr nachm. St. Vincent passiert. „Schleswig", Pesch, heute 6 Uhr vorm. von Marseille via Neapel nach Alexandrien.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Moltke", v. Freeden, 21.7. von Algier nach London. „Wartburg", Fischbeck, gestern in Antwerpen. „Aragonfels", Ottmann, hat am 21.7. von Karachi die Rückreise angetreten. „Sonnenburg", Bremme, vorgestern vom La Plata nach St. Vincent für Order.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Casablanca", Harde, passierte am 24. Juli ausgehend Quessant. „Porto", Rose, ist am 20. Juli von Tanger nach Dünkirchen abgefahren. „Saffi", Spicker, passierte am 23. Juli einkommend Dungeneß.

Ausstellung Essens.

1 kompl. Lanzsche Dampfdreschgarnitur,
besteh. aus: **Lokomobile, Dreschmaschine, Strohpresse,**
wird von mir auf der landw. Ausstellung in Essens (26.—29. Juli 1906) ausgestellt und bitte ich Reflektanten um Besichtigung.
Ernst Halbach, Maschinenfabrik, Leer.
Filiale Hannover.
General-Vertreter von Heinrich Lanz, Mannheim.

Oldenburgische Bezirks-Tierschau am 29. August 1906 in Oldenburg.

Anmeldungen nehmen entgegen die Kommissionsmitglieder und die Geschäftsstelle in Oldenburg, Pferdemarkt 5.

Weltausstellung St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung Grand Prix
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Globus
Putz-Extract
putzt besser
als jedes andere Metall-Putzmittel
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

Bavaria.
Morgen, wie jeden Donnerstag:
Garten-Konzert.
Es laden ergebenst ein
Holzhauer. A. Blohm.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet im Lokale Streichmusik statt.

Zu verk. eine milchgebende Ziege. Ehnernweg 9.

Gefunden.
Zugelaufen ein Hund.
Abzuholen Steinweg Nr. 1.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche, Zeteler Kittelzeuge, Hemdentuche, **Gardinenneffel, Bettwäsche.**

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstraße 10.

Krimpfreie Flanelle, Handtuchleinen, baumw. Kleiderzeuge, Siebtuch f. Fruchtsäfte, kräftige Schürzenstoffe.

Eigene Anfertigung, solide Qualitäten, billige Preise.

---

vergeben Geld
an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.
Bin kein Agent.
Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, Berlin 243,
Friedrichstr. 243.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen
auf absolut sichere Hypothek **10000 M** zu 5% Zinsen.
Im Auftrag:
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Von einem pünktl. Zinszahl. werden **4000 M** auf durchaus sichere Hypothek zum 1. Febr. 1907 **umzuleihen gesucht.** Offerten unter W. 162 an die Filiale Osternburg, Bremerstr. 38, erbeten.

Wohnungs-Gesuche

Auf sofort oder später für ein junges Ehepaar eine **kleine Wohnung** im Preise bis zu 240 M. Näheres Steinweg 3a, 1. Etage, Seiteneingang.

Junger Herr sucht auf 4—6 Wochen möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Klavier. Off. V. 163 Filiale Langestr. 20.

Gesucht p. 1. November v. 2 Damen **freundliche Unterwohnung.** Offerten unter S. 195 an die Exped. ds. Blattes.

Gesucht zum 1. Novbr. eine **Unterwohnung** im Preise v. 240 bis 300 M. Offert. unter S. 191 an d. Exp. d. Bl.

Mod. Oberwohnung f. 4—500 M ges. Off. u. S. 193 a. d. Exped. erb.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. gr. schöne **Oberwohnung** mit allem Zubehör, Pr. 270 M, in der Lindenstraße. Zu erfr. Nelkenstraße 2.

Oberwohn., 2 St., 3 K., K. u. Torfr. mit Wsfltg. u. Grtl. Bürgereschstr. 6 a. Näheres Nadorsterstraße 75.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer.** Näheres Staulinie 1.

Freundl. geräumige **Oberwohnung** Nadorsterstr. 27 mit oder ohne Garten zum 1. November an ruhige Bewohner zu vermieten.

Zu verm. schön möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer.** Humboldtstr. 14.

Unterwohnung mit Wasserleitung und Garten zum 1. Nov. eventl. auch früher zu vermieten. Ackerstr. 8, oben.

Hundsmühlen. Zu vermieten eine **Wohnung mit Land** zum 1. Novbr. **H. Eckhoff,** Nähe der alten Ziegelei.

Freundl. möbl. Zimmer. Röwekamp 18.

Zu verm. mbl. **St. u. K.** Peterstr. 3.

Möbl. Zimmer zu verm. an jung. Mädchen od. jung. Mann. Ziegelhofstr. 78 I.

Eversten. Zu verm. zum 1. Novbr. eine **Oberwohnung.** Frau **Brokop,** Prinzessinweg-Zweigstr.

Zu verm. zum 1. Nov. an ruh. Bew. frdl. **Oberwohn.,** best. aus 2 St., 2 K., Küche, Speisek. u. Torfr., sowie Gartenland. Pr. 200 M. **Ehnernstr. 14.** Zu besehen nachm. von 3—6 Uhr.

Zu verm. fr. geräum. **Oberw.** z. 1. Nov. Mietpr. 300 M an r. Bew. Lindenstr. 37.

Nadorst. Zu verm. z. 1. November eine Wohnung mit ca. 6 Sch.-S. Land. Joh. Johnsen.

Zu verm. z. 1. Nov. 1 Oberwohnung. Preis 210 M. Auguststr. 3. Zu besehen von 10—12 und 6—7 Uhr.

2 anst. j. L. erh. g. Logis. Haarenstr. 22

Zum 1. Novbr. Margarethenstr. 6 **freundl. Unterwohnung,** Preis 700 M. Nachzufragen Bismarckstr. 24, oben.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. Js. eine in der äußeren Stadt belegene **Unterwohnung** mit Gartenland. Wasserleitung vorhanden. Mietpreis 350 M. **E. Memmen,** Theaterwall 9.

Z. v. kl. frdl. **Z. m. B.** Sonnenstr. 3, ob.

Zu vermieten z. 1. Nov. **Werkstatt mit Wohnung** in der inneren Stadt. Näheres bei **F. Spanhake,** Kleinekirchenstraße.

Logis f. j. Mann. Friedrichstr. 5.

Zu verm. z. 1. Nov. eine **Unterwohn.,** halbes Haus, im Neubau am Artillerieweg. Näh. Eversten II, Zweigstr. 7.

Zu vermieten separ. kleine **Wohnung** mit Gartenland. **Bloherfelderchaussee 34,** bei der Molkerei.

Zu verm. zum 1. Nov. eine kl. frdl. **Oberwohnung.** Gartenstraße 23.

Einige junge Leute erhalten **Logis. Th. Harsst,** Gottorpstraße 4.

Jg. Mann erh. **Wohnung** Koppelstr. 4

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unterwohnung,** Stall und Gartenland. **Osternburg,** Sandstraße 16.

Zu v. **Oberw.,** 2 St., 3 K., K., K., Waschk. u. B. an ruh. B. Bogenstr. 9

Stellen-Gesuche.

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen,** welches kochen kann, und ein **Hausmädchen** nach Oberlahnstein a. Rhein. Meldungen mündlich Gottorpstr. 10 oder schriftlich an Frau Professor **Dencker, Oberlahnstein.**

Gesucht zum 1. Oktober 1906 für Laden und Haushalt ein **junges Mädchen** nicht unter 20 Jahren, das etwas schneidern kann. **Louis Klaus, Varel i. O.**

Suche noch einige Stellen zum **Waschen und Plätten.** Frl. **Schwanewedel,** Lindenstr. 34, oben.

Junges Mädchen, im Kochen und Haushalt erfahren, **sucht zum 1. Nov. Stellung** zur Stütze der Hausfrau gegen Gehalt und Familienanschluß. Offert. u. S. 192 an die Exped. d. Bl.

Gut empfohl. Mädchen suchen pr. 1. oder 15. August Stellung im Privathause.

Gesucht sof. fixer Melker. Frau Agnes Blumensaat, Stellenvermittl., Johannisstr. 8.

Junger Mann, der auch schon als Verkäufer tätig war, sucht auf sofort oder später Stellung in einer Kantine. Derselbe ist auch geneigt, sonst gut lohnende Beschäftigung oder Stellung anzunehmen. Beste Zeugnisse. Offerten unter S. 196 an die Expedition d. Bl. erbeiten.

Varel. Witwe sucht zu Mai Stellung als **Haushälterin** in einem landwirtschaftlichen oder städtischen Haushalt. Näheres durch **Hölscher,** Aukt.

Einleger sucht Stellg. Näheres in der Exped. d. Bl.

☞ Militärfreier, zuverlässiger junger Mann aus guter Familie mit guten Zeugnissen **sucht umständehalber Stellung am Kontor** oder Reiseposten bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Näheres **Gustav Büsing,** Lambertistraße 35.

Stellen-Angebote.

Gesucht per 1. Novbr. ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus. (Grosse Wäsche wird ausgegeben.) Schüttingstr. 19, 2. Etage.

Junger tüchtiger Geschäftsmann sucht für absolut sicheres Unternehmen stillen Teilhaber oder Socius. Offerten unt. M. 400 an die Filial-Exp., Langestraße.

Jünger. Bäckergeselle gesucht. **D. Fricke,** Bahnhofstr. 15.

Gesucht **Stundenfrau** oder Stundenmädchen. Rosenstr. 17 I.

Für mein Spezialgeschäft der Lebensmittelbranche suche ich per sofort einen äußerst tüchtigen **jungen Mann.** Refl. wird nur auf eine erste Kraft mit besten Zeugnissen. Derselbe muß jede Kundschaft fix bedienen und gut disponieren können. **Wilhelm Kuck,** Borbeck bei Essen.

Rastede. Für ein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft wird zum 1. Oktober d. J. ein **jüngerer Kommis** gesucht. Schriftl. Offerten erbittet **H. Hoes,** Rechnstr.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** zur Aushilfe gegen hohen Lohn. **Achternstr. 14.**

Eckwarder-Mühle. Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein tüchtiger **Müllergeselle** gegen hohen Lohn. **G. G. Janßen.**

1 Bäckergeselle per sofort gesucht. **W. Esders,** Schöninghsdorf bei Meppen.

Zum 1. November suche ich ein **Mädchen** für Küche u. Haus wegen Verheiratung des jetzigen. Frau Geh. O.-Baurat **Tenge,** Bismarckstraße 24.

Stundenfrau oder Mädchen gesucht. K. Neidhardt, Nadorsterstr. 40 a.

Lehrmädchen gesucht. K. Neidhardt, Nadorsterstr. 40 a, **Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren.**

Für einen städtischen Haushalt in Oldenburg wird gegen 1. Nov. 1906 eine geeignete Haushälterin gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Anmeldungen unter L. S. H. an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Oldenburg. Krankheitshalber suche auf sofort ein **Dienstmädchen** gegen guten Lohn und auf gleich ein **Stundenmädchen.** Frau **Märtens,** Langestr. 84.

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Ahlers,** Rosenstr. 26.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei, akad. Musterzeichnen u. Zuschneiden gründl. erl. w., können jederzeit eintr. Langestr. 84, 2. Etg. Auf Wunsch Pension im Hause.

Gesucht zum 1. Nov. für Vegesack ein zuverlässiges gutes Mädchen. Anmeldg. Lindenstr. 28, oben, erbeten.

Gesucht auf sofort oder später für mein gemischtes Geschäft e. jüngerer **tüchtiger Verkäufer.** Nur junge Leute mit Ia Zeugnissen wollen Offerten einsenden. **Tharks — Höven, Post-Stat. Sandkrug.**

Gesucht e. jung. Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, als Stütze der Hausfrau. Offerten unter S. 194 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Verheiratung der jetzigen zum **1. August** oder später eine ☞ **Köchin,** ☜ die auch Hausarbeit übernimmt. Frau Professor **Kuhlmann,** Roonstr. 4.

Zum 1. November ein **Mädchen** zu allen häuslichen Arbeiten für einen kleinen Haushalt. **Carl Wille,** Kaiserstr. 15, part.

Gesucht für August ein größeres **Schulmädchen** zur Beaufsichtigung v. Kindern währ. d. Nachm. Gartenstr. 31, oben.

Gesucht auf sofort ein jüngeres, **akkurates Kindermädchen,** ein Dienstmädchen wird gehalten. **Frau Georg Wille,** Huntestraße 22.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. November **ein tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Hotes,** Achternstr. 12.

Varel. Zu November ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher.** (Kann auch schon früher eintreten.) — Lohn 500 M. **J. D. Klusmann.**

Westerscheps. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle** für Pflug- und Eggenbau gegen hohen Lohn. **Joh. Weisen.**

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen,** welches kochen kann, für kleinen Haushalt. Frau **Langerfeldt,** Gartenstr. 35.

Esenshamm. Gesucht auf Mai für unseren **kleinen bürgerl.** Haushalt ein **junges Mädchen** gegen Gehalt bei Familienanschluß, welches alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten will. Frau Rentner **J. W. Dierksen.**

Ges. e. **Mädch.** auf sof. geg. hoh. Lohn. Zu erfr. Haareneschstr. 19, unten rechts.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges **Mädchen.** Frau **Helene Meyer, Oldenburg,** Staulinie 16.

☞ **Herren jeden Standes, welche ungeniert bei jedermann anfragen wollen, können sich guten Nebenverdienst erwerben. Offerten unter S. 186 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Gesucht zu Novbr. ein tüchtiges, zuverlässiges, nicht zu junges **Mädchen** für meinen kleinen Haushalt. **Emily Thomßen,** Blumenstr. 58.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ich zum 1. November **ein tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau S. Hahlo,** Bismarckstraße 16.

Zum 1. November eine **erfahrene Köchin.** Frau **M. Schrimper,** Heiligengeiststr. 6.

Zum 1. September ein tücht. **Hausmädchen,** das waschen u. plätten kann. Frau Staatsanwalt **Fritze, Bremen,** Straßburgerstraße Nr. 23.

Gesucht zu Januar nach Westpreußen ein zuverlässiges **junges Mädchen,** das kinderlieb ist, für einen kleinen Haushalt. Frau Forstassessor **Gerlach,** z. Zt. Oldenburg, Stau Nr. 15.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen,** welches die Wäsche besorgt und kinderlieb ist, für kleinen Haushalt. Gute Empfehl. erf. Gottorpstr. 16 I.

Angenehm. Erwerb f. Damen (Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Methode **Marg. Neugebauer.** Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges, gut empfohlenes **Mädchen.** Frau **H. Reiners,** Kaiserstr. 12, oben.

Gesucht zum 1. November ein **gewandtes Mädchen** für Laden und Haushalt. **Joh. Voss, Oldenburg,** Nadorsterstr. 37.

Suche zum 1. November d. Js. für meinen kleinen Haushalt ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht bei Familienanschluß. **Louis Frank, Berne.**

Zum 1. Okt. sauberes **Mädchen** f. kl. Haush. u. ausw. **Marienstr. 15.**

Gesucht per 1. Oktober d. J. ein fixer **Verwalter** für eine größere Landwirtschaft auf dem Ammerlande. Off. erb. u. **S. 135 an die Exped.** ds. Bl.

Ein **junger Mann** findet auf sofort oder später als **Eleve** Stellung in einer größeren Landwirtschaft des Ammerlandes. Off. erb. u. **S. 136** a. d. Exp. d. Bl.

Für Nov. **Mädchen** f. Haus u. Küche. Fr. Geh. Sch.-R. **Stein,** Marienstr. 15.

Gesucht auf sofort ein **kleiner Knecht. G. Ehlers,** Nadorsterstr. 60.

Hausbursche zu sofort oder später gesucht. **Langestr. 31.**

Für mein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft, verbunden mit Postagentur, suche ich zum 1. Oktober cr. **1 zuverläss. Gehilfen.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Saläransprüchen erbeten. **Kirchhatten. D. G. Twiestmeyer.**

Nienburg a. W. Suche auf sofort einen tüchtigen soliden **Klempner,** nur solchen, der auf dauernde Arbeit reflektiert, wenn auch verheiratet. **Otto Müller,** Klempnermstr.

Suche zum 1. Oktober nach Wilhelmshaven ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus. **K. Rüder,** Herbartstraße 14.

Gesucht eine **Frau oder Mädchen** für Hausarbeit vormittags vom 1. bis 14. August. Röwekamp 9, oben.

Gesucht für **Westerstede** wegen Verheiratung des jetzigen ein erfahrenes, gut empfohlenes **Mädchen** zum 1. Nov. Nachzufragen Roonstr. 10 oder bei Dr. **Wilken, Westerstede.**

Gesucht auf sofort ein ☞ zuverlässiger **Bäckergeselle,** der selbständig arbeiten kann. **H. Wohlers,** Mühlenstraße Nr. 28, **Delmenhorst.**

Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Müllergeselle,** wegen Auswanderung des jetzigen. **Diedr. Punke,** Dampfmühle, Nadorster Ch. 5.

Wir suchen mehrere **Former und Kernmacher** für dauernde Beschäftigung g. hoh. Lohn. Verheirateten stehen billige Wohnungen zur Verfügung und werden diesen außerdem entsprechende Umzugskosten vergütet. **B. Holthaus Maschinenfabrik Akt.-Ges., Dinklage i. Oldbg.**

Hiddigwarden bei Berne. Suche zum 1. November ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau gegen Salär. **Landwirt H. Cording.**

Pensionen.

Eberswalde. Haushalt.-Fortbild. Pensionat „Pahl". Ausländ. i. Haus. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Dr. Netter's Sanatorium Lindenbrunn Coppenbrügge Kr. Hameln, **modern eingerichtete Naturheilanstalt. Luft- u. Sonnenbäder. Billige Preise. Vorzügl. Verpflegung. Prospekte frei.**

Sommerfrische Bad Rehburg. Menckes Hotel u. Pension. Fr. Mencke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

zu № 203 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 25. Juli 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Zu Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 25. Juli.

tt. **Schonung der Kirchenglocken.** In den letzten Jahren ist es öfter vorgekommen, daß Kirchenglocken beim Läuten Risse bekamen und infolgedessen unbrauchbar wurden. Nach Meinung erfahrener Glockengießer kann ein solcher Schaden an der Glocke leicht dadurch entstehen, daß der Klöppel an eine falsche Stelle der Glocke anschlägt. Kommt dann noch hinzu, daß der Läuter die Glocke beim Ausläuten mit Gewalt, etwa durch Daranhängen, zum Stehen bringt, wobei der Klöppel mit etwa fünffacher Gewalt gegen die Glockenwand schlägt, so ist die Gefahr des Zertrümmerns noch größer. Um nun die Gemeinden vor dem Verlust ihrer Glocken zu schützen, hat der Oberkirchenrat den Kirchenräten der evangelischen Gemeinden des Herzogtums Vorschriften für den Läuter über die Behandlung der Kirchenglocken zugeschickt. Sie sind in der Nähe des Standortes für den Läuter anzubringen. Verfasser der Vorschriften ist ein bedeutender Glockengießer zu Apolda in Thüringen.

* **Die Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** findet vom 29. September bis 1. Oktober in Nürnberg und Fürth statt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden Vorträge und praktische Demonstrationen über die Einführung der breiteren Volksschichten in die nationale Kunst. Diesen Gegenstand werden Universitätsprofessor Sieper-München in einem Vortrage über „Kunst und Volkserziehung“ und Dozent Dr. Alfred Koeppen-Berlin in einem durch Lichtbildervorführungen veranschaulichten Referat über „Kunstabende und ihre praktische Ausgestaltung“ behandeln. Die wichtige Frage der Beteiligung der Frauen an der freiwilligen Volksbildungsarbeit behandelt Frau Helene v. Forster-Nürnberg in einem Vortrage über „Das freie Bildungswesen und die Frau des Volkes“. Dr. Viktor Pohlmeyer-Berlin, einer der besten Kenner der Volksbildungsvereine und ihrer Leistungen in Deutschland, spricht über „Das freiwillige Bildungswesen in Norddeutschland“, Hauptprediger Dr. Geyer-Nürnberg über „Das freiwillige Bildungswesen in Süddeutschland“. An sämtliche Vorträge schließen sich Diskussionen. Alle Freunde der freiwilligen Bildungsarbeit sind auf der Versammlung willkommen. Die ausführliche Tagesordnung, Jahresberichte usw. können von der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW. 21, Lübecker Straße 6, bezogen werden, Anmeldungen sind an die Volksbildungsgesellschaft in Nürnberg, Kaufhaus Nores, Königstraße, zu richten.

*

kz. **Metjendorf**, 24. Juli. Der Turnverein Metjendorf veranstaltete vorgestern abend im Vereinslokale (Fröljes) eine Ballfestlichkeit, die rege Beteiligung fand. Das Turnen am Reck wurde mit sichtlichem Interesse verfolgt, und den recht exakt ausgeführten Uebungen fehlte es nicht an Beifall. Das Turnen lieferte erneut den Beweis, daß der Verein leistungsfähige Kräfte besitzt. Der Turnverein vor dem Harrentor war auch zahlreich auf dem Feste vertreten. Die Ballmusik wurde von Mitgliedern der Infanteriekapelle ausgeführt. Küche und Keller des Vereinswirtes lieferten wie immer das Vorzüglichste, und so fand das Fest erst nach Mitternacht den Abschluß.

* **Bohlenberge**, 24. Juli. Am nächsten Sonntag findet auf der Rennbahn des Herrn Hurling abermals ein größeres Rennen statt. Eine ganze Anzahl wertvoller Preise sind für die Sieger erworben worden, außerdem erhalten die ersten Sieger in den drei Rennen ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. Die verschiedenen Preise sind im Saale des Gastwirts Hurling ausgestellt. Ganz besonderes Interesse wird diesmal das Meisterschaftsfahren von Oldenburg beanspruchen, denn eine Anzahl Fahrer hat sich dazu bereits gemeldet. Das letztere Rennen wird mit Motorführung fein und sich auf 60 Runden erstrecken.

* **Delmenhorst**, 24. Juli. In Menkens Hotel fand Sonntag nachmittag eine Volksversammlung statt, in der es sich um die Gründung eines Konsumvereins handelte. Landtagsabg. Heitmann-Oldenburg sprach über „Nutzen und Bedeutung eines Konsumvereins für die breiten Klassen der Konsumenten“. Er führte u. a. aus, der Umstand, daß hier am Orte vor einem Jahrzehnt ein Konsumverein verkracht sei, könne nicht abhalten, einen neuen zu gründen. Es komme nur darauf an, die Fehler zu vermeiden, die damals gemacht worden seien. Dem Redner wurde reicher Beifall zuteil. Hierauf wurden ein provisorischer Vorstand und Aufsichtsrat gewählt, die gemeinsam die Vorarbeiten, Ansammlung des nötigen Kapitals usw., zu besorgen haben. Die definitive Gründung und die gerichtliche Eintragung als Gesellschaft m. b. H., sowie endgültige Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates soll später erfolgen. Als provisorischer Vorstand wurden gewählt die Herren B. Hense, Geschäftsführer, O. Kudras, Kassierer, und C. Meyer, Revisor, und als provisorischer Aufsichtsrat die Herren B. Schröder, J. Flach, A. Mählmann, C. Strodthoff, C. Alfus und H. Elzinger.

Delmenhorst, 25. Juli. In der letzten Stadtratssitzung teilte der Bürgermeister mit, daß das Oberschulkollegium die Erhöhung des Schulgeldes an der Vorschule von 50 ℳ auf 70 ℳ, beginnend Ostern 1907, genehmigt habe. Eine endgiltige Regelung des Schulgeldes an den höheren Schulen soll demnächst erfolgen. — Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden wiedergewählt Bürgermeister Koch, Aug. Meyer und Harjehausen. — Beschlossen wurde die Revision und der Druck der Statuten und Polizeivorschriften. Dieselben sollen zu einem Bande vereinigt und buchhändlerisch vertrieben werden. — Die vom Ministerium am Statut der städtischen Sparkasse gemachten Aenderungen wurden genehmigt und der Vorstand ermächtigt, die erste Einrichtung der Büreauräume vorzunehmen. Die Kasse tritt mit dem 1. August in Tätigkeit. Das Gehalt des Rendanten wird zur Hälfte aus der Gemeindekasse bestritten. Die Kaution wurde für beide Kassenbeamten auf je 2000 ℳ festgesetzt. — Die beantragte Rückzahlung des Kaufgeldes für eine im Jahre 1903 an den Händler Hirschtik verkaufte Landfläche an der Kramerstraße wurde bis zur endgiltigen Erledigung der Ueberwegungsstreitigkeiten ausgesetzt. — Der Landaustausch mit dem Schneidermeister Meyer und dem Schlachter Meyer an der Bahnhofstraße wurde in 2. Lesung beschlossen. — In vertraulicher Sitzung wurde die Uebernahme der Prozeßkosten auf die Stadt gegen Zurücknahme der Klage betreffs Hohenhöfengang genehmigt.

÷ **Butjadingen**, 24. Juli. In unseren Nordseebädern Eckwarden, Tossens und Fedderwardersiel herrscht augenblicklich ein reges Leben; ganz besonders in den beiden letztgenannten Orten. Man sieht hier mit Vergnügen dem munteren Treiben der größtenteils aus Berlin nach hier gekommenen Jugend zu. Größere und kleinere Ausflüge werden veranstaltet, sei es, um die reiche Marsch kennen zu lernen, oder um in Wilhelmshaven und Bremerhaven einen imposanten Eindruck von der Bedeutung unserer Kriegs- und Handelsmarine zu gewinnen. Dadurch erhält unsere Jugend durch eigenes Schauen eine lebendige Vorstellung von der gewaltigen Größe unseres Seeverkehrs, die um so wertvoller ist, als die „jungen Landratten“ mit unseren maritimen Einrichtungen und dem seefahrenden Volke in direkte Berührung treten. Es werden also hier schon der Jugend in anschaulichster Weise die großen Ziele vor Augen geführt, für die auch der Flottenverein nach Kräften wirkt. Eine Anzahl Fahrten in See, die veranstaltet werden, machen die jugendlichen Badegäste ferner mit der erhabenen Schönheit des Meeres selbst bekannt. Alles in allem ist es offenbar, daß Körper und Seele in dieser erfrischenden und nervenkräftigenden Seeluft nachhaltig auf das günstigste beeinflußt werden. Erfreulich ist es, zu beobachten, daß die Badelust an der ganzen Küste entlang auch bei den Einheimischen außerordentlich zugenommen hat.

* **Eckwarden**, 24. Juli. Für die hiesige Organisten- und Hauptlehrerstelle ist Organist Stöver in St. Joost in Vorschlag gebracht. Zu gleicher Zeit hat das Oberschulkollegium befohlen, die bis jetzt dreiklassige Schule vom 1. Oktober an in eine zweiklassige zu verwandeln, da die jetzige Schülerzahl nur 135 Kinder betrage. Der zweite Lehrer habe sich infolgedessen um eine andere passende Stelle zu bewerben. Ob die Eckwarder dieser Reduzierung ihrer Schule zustimmen werden? Es steht doch unzweifelhaft fest, daß unter gleichen Umständen eine dreiklassige Schule weit mehr leisten kann, als eine nur zweiklassige überfüllte Schule. Die vier ältesten Jahrgänge zählen 60, die vier jüngeren 75 Schüler; da aber stets einige Kinder in Wissen und Können zurückbleiben, würde unter Berücksichtigung dieses Umstandes die erste Klasse 54, die zweite 81 Schüler zählen. Daß ein Lehrer selbst bei der größten Aufopferung nicht imstande ist, eine solche aus vier Jahrgängen bestehende Schülerzahl soweit zu fördern, als er 40 Schüler, aus zwei Jahrgängen bestehend, bringen kann — d. h. natürlich inbezug auf die einzelnen Jahrgänge —, bedarf wohl keines Beweises. Die Schülerzahl Eckwardens hat jetzt wohl voraussichtlich den niedrigsten Stand erreicht, da die vier ältesten Jahrgänge nur 60, die vier jüngsten aber 75 zählen. Nach dem Bauregulativ sollen für jedes Kind bis zu 10 Jahren mindestens 2,75 Kubikmeter Luftraum in der Klasse gerechnet werden; danach dürften in der zweiten Klasse höchstens 70 Kinder sitzen, es sollen nun aber 80 und mehr hineingepflanzt werden. Es würde also auch noch eine Vergrößerung der Klasse erforderlich werden. Man sollte, so bemerkt die „B. Ztg.“ sehr richtig, annehmen, daß unter diesen Umständen ein Protest der Schulacht Eckwarden Erfolg haben würde.

Empfehlenswerte Ausflüge

für Inhaber von Monatskarten.

16. Bremerhaven, Blexen, Nordenham.

Zur Hinfahrt benutzt man für diesen ganztägigen Ausflug den Schnellzug 7 Uhr nach Bremen und steigt in Hude um, oder man fährt 8 Uhr 15 Min. nach Brake und von dort nach Blexen. Das Hauptinteresse nimmt Bremerhaven in Anspruch. Darum fahren wir sofort mit dem Fährdampfer (Rückfahrkarte Blexen-Geestemünde 60 ₰, von Nordenham 80 ₰) hinüber.

Vom Anleger in Geestemünde geht man über die neue Geestebrücke links nach Bremerhaven hinein bis zum Marktplatz, von wo die Elektrische uns für 15 ₰ nach der Lloydhalle am Kaiserhafen bringt, den für uns wichtigsten Teil von Bremerhaven. Nicht immer freilich wird man es so günstig treffen, wie der Schreiber dieser Zeilen, daß man „Friedrich d. Gr.“ abfahren sieht und den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm d. Gr.“ besichtigen darf. Dienstags und Sonnabends werden in der Regel die Dampfer nach Newyork expediert. Das Anbordgehen der Passagiere, das Abschiednehmen, das Durchschleusen und endlich das Verschwinden des Ozanriesen in dämmernder Ferne ist zu interessant, so daß man es eigentlich einmal mit erlebt haben muß. Dann versäume man nicht, einen Lloyddampfer zu besichtigen. Karten dazu (für die neuesten Schnelldampfer 50 ₰ à Person, für die anderen 25 ₰, Kinder unter 10 Jahren frei) erhält man bei dem Wirt der Lloydhalle. Mit besonderem Interesse wird man auch dabei verweilen, wie am Hafen ein Kohlenwagen in vier Minuten geleert wird und mittels automatischer Weichenstellung auf ein anderes Gleis rollt. Der Riesenkran in der Nähe vermag 150 Tonnen zu heben.

Den Rückweg von der Lloydhalle machen wir zu Fuß und folgen dem Schienenstrang der Elektrischen. Links vom Wege wird eine tiefe Grube ausgeschachtet. Es ist das der Anfang zu der neuen großen Erweiterung des Kaiserhafens, über welche zwischen der bremischen und preußischen Regierung lange Verhandlungen geschwebt haben. Die Kosten sind auf 47 Millionen Mark veranschlagt, und als Bauzeit sind 12 Jahre in Aussicht genommen. Die jetzige Schleuse des Kaiserhafens, die größte der Welt, hat 200 Meter Länge, die neue soll 270 Meter lang werden.

Wo die Elektrische sich gabelt, halten wir uns rechts; das andere Gleis würde uns nach Lehe führen. Durch die Kaiserstraße mit ihren unendlich vielen Bierhallen und

---

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

20 (Fortsetzung.)

Als sich der gute Mann jedoch umdrehte, gewahrte er am Eingang seine Nichte, die er vorhin auf dem Hof allein gelassen hatte. Der erste Blick auf ihre in starrem Schrecken verharrende Gestalt überführte ihn, daß es unnötig sei, Komödie zu spielen, dem Auftritt eine falsche Erklärung zu geben.

„Hast du so was —“ stammelte er ratlos und machte ein paar unbeholfene Schritte. Erst jetzt überfiel ihn die Wut auf den frechen Kerl, der's gewagt hatte, seine Zähne zu zeigen, allen Schranken zum Hohn. „Die dumme Kanaille hat wohl 'n toller Hund gebissen! Na, das ist ja — da soll doch — Na warte! Vom Hof laß ich ihn peitschen. Vieh, verdammtes! Dich will ich Mores lehren!“ Er hieb mit seiner Peitsche um sich, wie wenn er den Delinquenten schon vor sich hätte. Sein Gesicht war krebsrot, die feisten Backen schwollen förmlich auf; mit dem Fuß stieß er nach einem vollen Wassereimer, so daß seine Reitgamaschen und Manchesterhosen ganz naß wurden. Einem Jungen, der mit dem Zaumzeug aus der Sattelkammer kam, schrie er außer sich entgegen: „Scher' Dich zum Teufel, Kamel!“ Dann fuhr er prustend fort: „So'n Jung, so'ne verwahrloste Kreatur hat man nun hier aufgefüttert!“ stieß dann aber gleich auf eine naheliegende Entschließung und sagte, auf Leska zugehend, bereit, den Strauß gleich auszufechten: „Jetzt will ich mir mal den alten Witzeck vornehmen! Was der sagen wird!“

Leska war an ihren Schimmel herangetreten, der — unruhig hin und her stampfend — leise wiehernd den Kopf nach ihr wandte. Sie klopfte ihm beruhigend den Hals und sagte kalt, sehr bestimmt, als erteilte sie einen Befehl: „Das hat ja gar keinen Sinn, Onkel. Witzeck bleibt.“

Onkel Hugo blieb zuerst wie angewurzelt stehen. Leskas Aussehen, die knappen Worte berührten ihn ganz unheimlich; es stürzte über ihn hin gleich einer Welle und löschte augenblicklich jeden Funken seiner Empörung.

„Na, hör' mal —“ versuchte er noch eine schwache Einwendung. Es war unnütz. Leska hatte mit einem Ruck die Decke von ihrem Geheimnis gezogen. Er brauchte nur dem Unausgesprochenen nachzuhorchen. Ihre Stimme war ein klares, unanfechtbares Urteil gewesen.

Eine Weile schwiegen beide, und diese jähe Stille verriet alles, was in ihnen vorging.

„Ja, siehst Du, das ist nun der feine Kavalier und Weltmann Barnim. Das ist nun meine gediegene Wahl!“ meinte er in ihrer Seele zu lesen.

Wär's möglich? Ein absurder Schürzenjäger, wie fast alle seine Standesgenossen?

So schwer es Onkel Hugo ankam, dieses harte Urteil ruhig hinzunehmen, reden darüber — mauvais genre —

Ach so . . . na ja . . . Du meinst — hm — wegen den Leuten . . . hm —“ machte er schließlich, eine Notbrücke bauend, mit scheinbar billigendem Kopfschütteln.

Er griff unwillkürlich nach dem umgestürzten Eimer, knöpfte die Joppe zu und rief dann einen Stalljungen, dem er befahl, sein Pferd hinauszuführen. Leska so sich selbst überlassend, ging er hinterdrein und hinaus mit den Worten: „Na ja, da will ich doch mal nach Tannitz rüber — sehen, was los ist mit dem Jochen. Was der für 'ne Frau aufgegabelt hat. Zu Tisch bin ich — versteht sich — wieder da.“

Leska bückte sich und strich mit der Hand über des Schimmels Fesselgelenke. „Die Vorderfüße müssen wieder bandagiert werden!“ sagte sie zu dem Jungen, der das Pferd fertig sattelte. Sie nahm ihm den Gurt aus der Hand, schnallte ihn fest und legte auch das Zaumzeug zurecht.

Sie tat das alles mit einer bleiernen Schwere in allen Gelenken, mit einer merkwürdigen Ruhe; sogar regte sich eine Verwunderung über ihre Gefaßtheit und etwas redete leise in ihr: „Der Schmerz, das Händeringen, die Verzweiflung — das alles wird erst später über dich kommen. Du kamst es noch nicht fassen, was die Stunde dir geschlagen hat, was es heißt, preisgegeben zu sein von dem Manne, dem du Heimat und Liebe schenktest, in dem du selbst mit deinem Besten tief verankert bist.“

Leska führte ihr Pferd hinaus und rief einen Gärtnerburschen, der ihr zum Aufsteigen die Hände reichte.

Erst als sie das Parktor hinter sich hatte und in den Kiefernbestand einbog, fühlte sie sich erlöst von dem schaudernden Gefühl vieler spähender Blicke.

Die Bäume schwitzten schon Harz in der stechenden Aprilsonne; Schneeglöckchen blühten zu ihren Füßen, die Haselbüsche hatten das letzte modernde Laub abgeworfen und blaue Anemonen steckten vorlaut die Köpfe hervor. Zwischen den Baumstämmen hindurch sah Leska schon zitternde, glitzernde Sonnenfäden — vom Heckenzaun zur grünen Wiese gesponnen, wo nicht weit davon, zwischen alten Steinhaufen, noch eine von Staub und Baumnadeln beschmutzte Schneewehe lag.

Sonst war überall, hoch am blauenden Himmel und auf der wogenden Erde ein leise atmendes Hinsehen nach Farbenfülle und Regsamkeit.

Solche bekannte Gesichte und Frühlingsdämmer — gleich Kindheitserinnerungen, entblößten die junge Frau schnell ihrer angenommenen Fassung. Bewußte Schmerzgefühle tauchten zuckend auf aus dem dumpfen Wirrwarr — wie Wetterleuchten fing es an und dann ballte sich's zusammen in schweren, düsteren Ahnungen einer verstoßenen, betrogenen Seele.

„Um eine elende Dirne!“ knirschte Leska und gab dem Roß die Sporen, daß es sich hoch aufbäumte und vor Schrecken wild davonjagte auf dem holprigen, durchästeten Waldweg, wo ein zufälliger Fehltritt des rasenden Tieres den tödlichen Sturz bringen konnte.

Ihr war's ein tolles Bedürfnis, so mit dem Leben zu spielen.

Landesbibliothek Oldenburg

Restaurationen und die Bürgermeister-Smidtstraße kommen wir wieder zum Ausgangspunkt, um mit dem Fährschiff 3.55 oder 5.45 Uhr nach Blexen zurückzudampfen.

Die Zeit bis zum Abendzuge benutzen wir zu einem Spaziergange nach der Blexer Kirche, von wo aus man eine hübsche Aussicht hat nach Bremerhaven und nach den Befestigungen an der Wesermündung, links Langlütjensand 1 und 2, rechts Brinkamahof 1 und 2. Im Pfarrgarten besucht man den vielgenannten Willehadusbrunnen. Ein Gang von Blexen über Einswarden (Werft von Frerichs u. Ko.) nach Nordenham erfordert etwa anderthalb Stunden. Man kann auch 6.20 Uhr von Blexen bis Kabelstraße fahren, hier aussteigen und am Fischereihafen der „Nordsee"-Gesellschaft, deren im März durch die Sturmflut zerstörten Gebäude jetzt wieder aufgebaut werden, vorbei noch einen kleinen Rundgang machen durch den Ort Nordenham, in welchem zur Zeit die Häuser wie Pilze aus der Erde schießen. Der lange Zeit etwas verwaiste Pier wird nun wohl bald durch die „Midgard"-Gesellschaft, die die Anlagen stark vergrößern und mit allen modernen Einrichtungen ausrüsten will, zu neuem Leben erwachen, und das Kapital, das Oldenburg hineingesteckt hat, verzinsen.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Lehrergehälter.

Dem Eingesandt des Herrn r. kann ich voll und ganz beistimmen, aber leider ist dieser Weckruf vergebene Liebesmüh. Wenn man die Zahlen des Jahresabschlusses des Beamten- und des Konsum-Vereins durchsieht, dann kann man ruhig sagen, daß den hiesigen Geschäftsleuten von dem Einkommen der Beamten und Lehrer der allerkleinste Bruchteil wieder zugute kommt, und doch müssen Kaufmann wie Handwerker recht beträchtlich zu den Gehältern dieser Herren beisteuern. Jetzt kommen wieder die nicht unerheblichen Gehaltszulagen infolge der allgemeinen Verteuerung der Lebensmittel und Mieten usw. Gerne werden wir alle den Beamten und Lehrern diese Aufbesserung gönnen; leider aber sind bei den Kaufleuten und Handwerkern die Lebensmittel, Mieten und Löhne in derselben Weise wie bei den Beamten gestiegen, bekommen aber keine Aufbesserungen; wir müssen uns einschränken. Die Lehrer haben schon manches über Religion geschrieben, das Beste und Wertvollste davon ist und bleibt die Nächstenliebe. Wird diese denn aber von den Beamten und Lehrern ausgeübt? Ist das Nächstenliebe, wenn die Herren ihre Bedürfnisse vom Konsum- oder Beamten-Verein beziehen und uns nur als zahlende Mitbürger betrachten?

War es doch s. Zt. selbst ein Lehrer, der sich nicht scheute, um Mitglieder zur nationalsozialen Partei heranzuziehen, zu sagen: „Unser Bestreben geht dahin, wir wollen direkt mit den Produzenten in Verbindung treten und den Zwischenhandel hierdurch ausschalten, den Zwischenhandel brauchen wir nicht. Den Zwischenhändler braucht der Herr nicht anders als zur Mitbestreitung seines Gehalts. Hier ist der wunde Punkt. Den Beamten und Lehrern, die so denken, fehlt leider das Gefühl, das ihnen gebietet: „Nicht nur nehmen, sondern auch geben."

Welche sonderbare Meinung müssen einige Herren von der Bewertung des Geldes haben. Zum Beispiel, es ist vorgekommen, daß ein Beamter bei Einkäufen, wenn er sich als Mitglied des Beamtenvereins legitimierte, bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt erhielt, während ein Nichtmitglied und Nichtbeamter dagegen nur 6 Prozent Rabatt bekommt. Sollte dessen Geld minderwertiger sein und erst dadurch, daß es von einem Beamten oder Lehrer ausgegeben wird, an Wert gewinnen?

Herr r., wir haben aber zum Glück auch noch Beamte und Lehrer, die dies Unrecht einsehen und einen Teil ihres Gehalts den hiesigen Geschäftsleuten zukommen lassen und dadurch ihre Nächstenliebe dokumentieren.

Ein Anti-Bamtenvereins-Geschäftsverband ist nach meiner Meinung zwecklos, denn wenn ein Beamter oder Lehrer diese Verpflichtung nicht in sich selbst fühlt, würde ein Anti-Geschäftsverband solche nicht wieder zurückrufen können. —k.

Straßenpflasterung.

Warum werden in städtische Straßen noch immer wieder Feldsteine verlegt, die sich doch durchaus nicht bewähren? Anscheinend ist der Grundsatz leitend, daß die Steine für Straßen der äußeren Stadt gut genug sind, oder der, daß die Bewohner dieser Stadtteile auch erst eine Reihe von Jahren die Unannehmlichkeiten ertragen müssen, die den Anwohnern der jetzt je nach Lage mit gutem und sehr gutem Pflaster versehenen Straßen abgenommen sind; es ist sonst wirklich nicht zu verstehen, daß z. B. das alte Pflaster der Peterstraße in anderen Straßen wieder verwendet wird.

Die Feldsteine werden aus der Herbartstraße entfernt, damit der durch den Wagenverkehr verursachte Lärm den Unterricht in der Oberrealschule nicht beeinträchtigt, die Straßen an der Ost- und Nordseite der Stadtknabenschule B erhalten fast zu gleicher Zeit wieder das schlechteste aller Pflaster. Ist hier etwa keine Störung zu befürchten oder soll dies Verfahren nur die Begründung liefern für die Notwendigkeit, die Feldsteine auch hier bald wieder zu beseitigen? Das Geld der Steuerzahler, die auch in Bezug auf Straßenpflaster möglichst alle gleich behandelt werden sollten, wird hier nicht wirtschaftlich genug verwendet.

Warum werden die alten Steine nicht verkauft und die Neupflasterungen nicht etwas langsamer gefördert, wenn die Anforderungen an die Straßenkasse sonst zu groß werden. Z.

Vermischtes.

Der Offizier und die Liebesgaben. In den „Lustigen Blättern" finden wir folgendes hübsche chinesische Geschichtchen: Ort der Handlung: eine chinesische Hauptstadt. Der Oberst: Hochzuverehrender Freund und Leutnant Tsai-Tschun! Was verschafft mir zu dieser seligen Mittagsstunde die hohe Ehre Deines freundlichen Besuches? — Der Leutnant: O edler Gönner Schar-Hing, heldenmütiger Oberst und hochwohlweiser Verpalter des Fonds für Liebesgaben! Vernimm: in Deiner letztgenannten Eigenschaft besucht Dich Dein demütiger Knecht, um seine Ausgaben für den gestrigen Abend bei Dir mit hundert Taels zu liquidieren. — Der Oberst: Hundert Taels? Ist das nicht ein bißchen viel, verehrungswürdiger Leutnant? Wo warst Du denn gestern abend? — Der Leutnant: Auf dem Marineball. Deshalb liquidiere ich ja auch aus dem Marine-Liebesgabenfonds, o heldenmütiger Oberst, der von Dir verwaltet zu werden die Ehre hat. — Der Oberst: Sehr logisch. Und es ist löblich von Dir, daß Du Dich geopfert hast und dort Dich zu repräsentativen Zwecken langweltest. Um wie viel besser würdest Du Dich gestern abend in den Geisha-Sälen amüsiert haben! — Der Leutnant: Sage das nicht, o Heldenmütiger. Auf dem Marineball fand ich ganz nette kleine Geishas . . . — doch ich fürchte, ich halte Dich zu lange auf. Hier ist meine spezifizierte Liquidation. — Der Oberst: Hm . . . ja . . . aber der Fonds ist doch eigentlich nicht für Leutnants, sondern für Gemeine. — Der Leutnant: Na, Heldenmütiger, wenn Du gesehen hättest, wie ich mich auf dem Balle benommen habe — —! — Der Oberst: Sehr logisch! Also gut. „Eintrittskarte": Zwanzig Taels. Bewilligt. „Für Sekt und zwei Portionen Regenwurm-Frikassee": Dreißig Taels. Bewilligt. „P. S.": Fünfzig Taels — aber erlaube mal, Verehrungswürdiger, was heißt denn „P. S."? Postskriptum oder was denn — für fünfzig Taels? — Der Leutnant: Nein, Heldenmütiger! Postskriptum heißt es nicht. Es heißt: „Put-Si". — Der Oberst: Ach, die kleine, goldblonde Geisha aus der Hien-Föng-Straße? Die war auch da, die kleine „Put-Si"? — Der Leutnant: Jawohl, natürlich — und . . . — Der Oberst: Ich will durchaus nicht indiskret sein. Also „P. S." Fünfzig Taels — auch bewilligt. Natürlich. Liebesgabe bleibt Liebesgabe; dafür ist der Fonds da. Hier meine Bestätigung — erhebe den Betrag an der Kasse, Verehrungswürdiger, und grüße Put-Si von mir, wenn Du sie wiedersiehst!

Eine Stadt von Silber und Gold. Aus Mexiko wird von glaubwürdiger Seite über eine Stadt berichtet, deren Häuser „aus Silber und Gold gebaut sind". Eine große Mauer von 100 Fuß Länge umschließt die Stadt, und auch diese Mauer ist mit Gold und Silber erbaut. Rings um diese märchenhafte Stadt liegen Berge, die unschätzbare Mengen von Silber und Gold enthalten, und die ganze Anlage umschließt eine so ungeheure Fülle des Reichtums, wie sie selbst die Phantasie von „Tausend und einer Nacht" nicht zu träumen vermag. Diese seltsame Nachricht aber stammt nicht aus dem Traumland des Märchens, sondern sie wird in den „Financial News" von Percy F. Martin berichtet und durch wissenschaftliche und genaue Angaben unterstützt. Die Wunderstadt aus Gold und Silber ist Guanajuato, und sie wurde erbaut von den Spaniern, als sie Mexiko eroberten. Es ist die älteste Stadt in dem Staat. Als die Spanier daran gingen, die gewaltigen Gold- und Silberschätze aus den Minen von La Luz zu heben, da vermochten sie mit den mechanischen Mitteln ihrer Zeit nur 65 Prozent des Silbers aus dem Erz herauszulösen. Die übrig gebliebenen 35 Prozent Silber und Gold, die das Erz noch außerdem enthielt, wurden deswegen unbeachtet beiseite geworfen. Von dem ungeheuren Material, das sich so als wertloser Abfall aufhäufte, wurde dann die Stadt gebaut und die Mauer, die um sie herumführt. Außerdem aber blieb noch sehr viel solches scheinbar völlig ausgemutztes Erz übrig und wurde zu Bergen aufgehäuft. Diese Berge von Ausschuß nun, diese Mauern der Stadt und der Häuser, die in Wahrheit noch große Schätze bergen, müssen nun zerstört werden, damit sie mit Hilfe unserer heutigen vervollkommneten Maschinen die Reichtümer hergeben können, die sie noch enthalten. Abgesehen von dem Gold und Silber, das noch in den Mauern der Häuser verborgen ist, wird die Masse eines jeden der Ausschußhaufen allein auf einen Inhalt von 1 Million Tonnen dieses Erzes geschätzt, und jede Tonne enthält für wenigstens 25 ℳ Silber. Es ist also möglich, aus jedem dieser bergähnlichen, aus Erz zusammengesetzten Haufen eine Summe von 25 Millionen Mark zu gewinnen. Ob die Einwohner von Guanajuato ihre Häuser um des kostbaren Erzes willen ebenfalls zerstören werden, ist zweifelhaft, denn die Bevölkerung der Stadt hängt mit großer Liebe an ihren malerischen, wenn auch verfallenen Wohnungen. Auch jetzt noch sind um Guanajuato Anzeichen des kolossalen Reichtums zu finden, den die Spanier an dieser Stelle entdeckten. Die Mauer z. B., mit der sie ihr Bergwerk umschlossen, muß allein viele hunderttausend Mark gekostet haben, so prächtig und kunstvoll ist sie erbaut. Die Tore haben Bildhauerarbeiten von großem künstlerischen Wert. Die unglücklichen Tagelöhner, die unter der grausamen Aufsicht und den Peitschenhieben der Spanier arbeiteten, haben ihren Unterdrückern aus den Bergwerken von La Luz Silber im Werte von ein paar tausend Millionen Mark während der Zeit der spanischen Herrschaft zutage gefördert. Die Schätze bereicherten den König von Spanien und seine Großen. Einen großen Gewinn von La Luz hatte z. B. der Spanier Zambrano, der durch die Minen ungeheuer reich wurde. Martin ist der Ansicht, daß auch heute noch große Schätze in den Minen von La Luz zu heben sind.

Lustiges Allerlei.

Sturm und Drang. A.: „Wie weit ist denn Ihr Sohn mit dem Studium?" — B.: „Jetzt scheint er aus der Sturm- in die Trankperiode zu kommen!"

In die Falle gegangen. Ella: „Liebe Freundin, warum finde ich Dich in Tränen? Hast Du schlimme Nachrichten von Deinem Manne?" — Hedda: „O, mehr als das! Er schreibt mir aus dem Bade, er müßte vor Sehnsucht nach mir sterben, wenn er nicht mein Bild täglich mit Liebe betrachten und mit tausend Küssen bedecken könnte." — Ella: „Das ist doch sehr schön von ihm, und deshalb weinst Du?" — Hedda: „Ach ja, mein Mann schreibt sehr poetisch — aber Du mußt wissen, daß ich, um ihn auf die Probe zu stellen, beim Einpacken statt meiner Photographie die meiner Mutter in die Reisetasche praktiziert habe."

Reflexion. „So ein Pech; zehn Jahre ist meine Tochter verlobt, und jetzt, wo der Bräutigam sie endlich heiraten will, da wird er eingesteckt!"

Ein aufmerksamer Gatte. Chef (zum Buchhalter): „Besorgen Sie nur gleich für meine Frau ein Rundreisebillet nach Ostende und zurück, sie hat nun schon zweimal im Schlafe davon gesprochen!" (Lustige Gesellschaft.)

Aus Freundschaft. Der Huber hat den Wastel wegen einer Ohrfeige verklagt gehabt, und der Wastel ist zu zwanzig Mark Strafe verdonnert worden. Nach der Verhandlung treffen sie sich im Gasthaus, und — wie tut der Wein nicht alles — plötzlich waren sie wieder versöhnt und die besten Freunde. „Weißt," sagt der Huber beim Aufbruch, „Du wirst mir's immer nachtragen, daß D' meinetwegen bist g'straft worden, ich will Dir G'nugtuung geb'n: da hast" — und haut dem Wastel eine schallende Ohrfeige herunter. „Weißt," meint er treuherzig, „damit Du mich auch klagen kannst, ich will nur mei' Freund nix voraus hab'n!"

Der Hausschlüssel. „Hast Du gehört, was Herrn Samuel passiert ist?" fragte Herr Greimer seine Frau. „Nein," sagte sie, „ich habe nichts davon gehört. Wie bitte, wenn Du etwas erzählen willst, dann schnell." „Liebling, Herr Samuel war vergangene Nacht auf dem Heimwege, als ein Strolch auf ihn schoß. Die Kugel prallte aber glücklicherweise an dem Hausschlüssel in den Herr Samuel in der Westentasche trug. Der Schlüssel rettete sein Leben. Du siehst also, wozu ein Hausschlüssel gut ist." — „Ach," sagte sie, „Du Schlauberger! Wenn Herr S. zur rechten Zeit nach Hause gekommen wäre ihm kein Strolch in die Quere gekommen. Und zweitens, er ist in einer Lebensversicherung mit 20 000 Mark. Ohne den dummen Hausschlüssel könnte seine Frau jetzt eine vermögende Witwe sein. Wenn Du Dir ein Hausschlüssel wünschst, mußt Du schon eine bessere Geschichte erzählen als diese. Das ist meine Meinung."

„Um ein verworfenes, abscheuliches Weib, das ich nur mit Ekel berühren würde."

Die Stämme flogen wie strammstehende Schildwachen an ihr vorüber — der Schimmel dampfte, die Nüstern stoben.

Und wie konnte das sein? War sie nicht gesund, schön und hingebend? Nicht beschaffen, einen Gatten zu beglücken? Was war ihr denn versagt, das die andere, die Konkubine, geben konnte?"

O Himmel — und alles andere umsonst. Ihre ungeteilte Zuneigung, sein Gelöbnis der Treue — wie war er damit umgegangen!

Und nun auf ewig ausgetrieben ihre frommen Schauer vor dem Heiligtum der Ehe — unauslöschlich eingegraben: Haß, Verachtung und Rachsucht.

Auf die Erde hätte sie sich werfen mögen mit einer wüsten Gebärde: „Kommt und seht, alle, alle, das hat einer aus mir gemacht, der seinen Blick schwer wie ein Senkblei nach mir auswarf, dessen Brust an der meinen klopfte in der himmlischen Liebesmelodie. Und dennoch falsch — dennoch wie ein Tier auf allen Fährten! So ist der Mann, der mein Gatte heißt!"

Plötzlich stand das Pferd still, zitternd vor übermäßiger Anstrengung. Der Schaum flog in großen Flocken zu Boden.

Leska besann sich wieder, sprang schnell ab und führte es langsam fort. Als sie müde war, so zu gehen, von wilden Gedanken fortgerissen, legte sie den Arm um ihres lieben Pferdes Hals und fing erst gelinde, dann laut und lange zu weinen an.

X.

Der Bronkower Wagen stand am Kahldorfer Bahnhof. Rolf erwartete einen Mann, auf den sein Stolz sich freute: den Maler Moritz Amschütz, dessen gewaltiges Bildwerk „Zarathustra und seine Tiere" den Namen des Künstlers mit einem Schlage über alle Lande trug. Zu Ehren dieses Meisters und seiner Schöpfung, die Rolf in Paris bewundert und gleich im ersten Enthusiasmus skrupellos um teures Geld erworben hatte, sollte auf Bronkow ein glänzendes Gastmahl stattfinden. Nach allen Seiten waren Einladungen ergangen.

Das Fest sollte gleichsam die Wiederkunft einer frohen Zeit verkünden, als der Adel noch ein schönes, opferfreudiges Protektorat über die Kunst ausübte. Namentlich in den Frauen der Nachbarschaft, der jungen Gräfin Blankenhagen, ehemaligen Frau von Krug, und in der Fürstin Kahldorf fand Rolf einflußreiche Anhängerinnen für diesen Gedanken.

Nicht so auf Bronkow. Bei seiner Rückkehr von der Reise hatte er in seiner Gemahlin ein verschlossenes, von ihm völlig abgekehrtes Wesen angetroffen.

Leska war wieder in das kleine Appartement ihrer Mädchenzeit übergesiedelt, womit denn das Zerwürfnis der jungen Ehe selbst vor der Dienerschaft offen eingestanden wurde. Der gegenseitige Verkehr beschränkte sich fast ausschließlich auf die gemeinsamen Mahlzeiten und vollzog sich in strengen, frostigen Formen, hinter denen Haß und Trotz ein wunderliches Versteckspiel trieben. — Rolf nahm die Fehde ohne Versöhnungsversuch, ohne Widerrede hin; es war nicht zu einer offenen Aussprache gekommen. Leskas kalter Abwehr begegnete er mit unbekümmertem Gleichmut. Die folgenden Wochen oder Monate würden ja erweisen, wer von ihnen zuerst die Waffen streckte.

Am meisten — wenn auch in aller Stille, uneingestanden — litten Onkel Hugo und die Schwiegermutter unter der Unnatur dieses Zusammenlebens. An eine Schlichtung des Zwistes schienen aber auch sie nicht zu denken. Die vier Menschen lebten unter sich in lauter Fratzen und Vorstellungen.

Leska zwar zeigte immer noch ihre alte Entschlossenheit und tat ihre Arbeit so gut oder besser als je zuvor. Nur das Lachen schien sie verlernt zu haben. Ebensowenig kam aber je ein Seufzer, eine Klage von ihren Lippen. Niemand wußte, was in ihr vorging, niemand wagte zu fragen. Ein großes Feld von Hoffnungen lag verwüstet da und Unheimlichkeit spann die Fäden von Seele zu Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Sonnenschein im Tale und Nebel auf den Höhen — das erlebt man immer wieder, wenn man wandert. Wer aber aus der heißen Sonne in den kalten Nebel tritt, erkältet sich, und wer sich erkältet oder doch fürchten muß, daß er sich erkälten könnte, der wird stets gut daran tun, Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen sowohl für den einzelnen Fall, als auch regelmäßig — der Vorbeugung wegen — zu gebrauchen. Wer die Pastillen noch nicht kennt, wird darüber staunen, wie prompt dieses ausgezeichnete Quellenprodukt wirkt. Die Schachtel kostet 85 ₰ und ist in sämtlichen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Landesbibliothek Oldenburg

können Sie Ihre eingemachten Früchte und Konserven am besten schützen, wenn Sie beim Einkochen derselben

Dr. Cratos Salicyl

verwenden. Per Päckchen 10 Pfg. mit Prämien-Bon überall zu haben.

Stratmann & Meyer
Bielefeld.

Hafer-Verkauf
in Lehmden.

Rastede. Hausmann **J. Stamer** in **Lehmden** läßt am

Montag, den 30. Juli,
nachm. 4 Uhr,

auf seinem **Placken „Reihstlogen"** — hinter Gut Hahn:

30—35 Sch.-S. besten Probsteier Hafer

in Abteilungen verkaufen.

J. Degen, Auktionator.

Verkauf
eines
Geschäftshauses.
Letzter Aufsatz.

Wildeshausen. Wegen anderweitigen Unternehmens beabsichtigt **Diedrich Steffens** in **Neerstedt** sein daselbst an verkehrsreicher Lage belegenes

Geschäftshaus

mit 32 ar 22 qm Gartenland, in welchem ein flottgehend. Manufakturwaren- und Maßgeschäft, verbunden mit Drogerie und landwirtschaftlichen Sämereien, betrieben wird — der Umsatz kann nachgewiesen werden —, mit Antritt zum 1. November 1906 öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

3. und letzter Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 26. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Pflugs Wirtshause** in **Neerstedt** statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Dem Käufer werden auf Wunsch ⅔ des Kaufpreises auf sechs Jahre unkündbar belassen.

Bis jetzt sind nur 7000 M geboten.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Zu verkaufen ein gut erhaltener

Geschäftswagen,

passend für Bäcker oder Schlachter.

Carl Pickel, Rosenstr. 19.

Ein **heller** Kopf
verwendet stets

Dr. Oetkers
Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

Vieh-Verkauf
in Rastede.

Rastede. Viehhändler **Wulf** hiers. läßt am

nächsten Sonnabend, 28. Juli,
nachm. 3½ Uhr,

bei **Töpkens** Gasthause in Rastederdrink:

3-5 beste hochtragende Kühe und Quenen,
6 magere Sauen,
30-40 gr. u. kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Osternburg. Zu verkaufen preiswert

Bäckerei,

verbunden mit Kolonialwarenhandlung, auf dem Lande (Kirchdorf) mit nachweislich allerbestem Umsatz und Kundschaft.

Anzahlung gering. **Otto Meyer.**

Verkauf
einer
Landstelle
in
Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Witwe des Landmanns **Aug. von Seggern** in Bloherfelde läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft ihre daselbst belegene Landstelle,

ca. 87 Scheffelsaat

groß, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Landstelle besteht aus den zur Landwirtschaft eingerichteten, gut erhaltenen Gebäuden und sind die Ländereien **sehr ertragfähig.**

Die Gebäude und Ackerländereien liegen zum großen Teil in der Nähe der Bloherfelder Schule, ½ Stunde von der Stadt Oldenburg entfernt, die übrigen Ländereien liegen in der Nähe der Bloherfelder Ziegeleien; letzteres **(bestes Grasland)** ist seiner vorzüglichen Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen und kommt dasselbe auch getrennt zum Aufsatz.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Der Antritt kann am **1. November d. Js.,** aber auch am **1. Mai 1907** erfolgen.

Jede weitere Auskunft wird vom Unterzeichneten gerne erteilt.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 28. Juli d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Tapkens Wirtshause in Eversten III.**

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
eines
Hotels
mit
Gartenwirtschaft.

Elsfleth. Gastwirt **M. Dierks** zu Neuenkoop beabsichtigt sein zu Oberrege belegenes

Hotel „Zum Lindenhof"

mit Antritt zum 1. Mai n. J. unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung, welche aus dem zum Gastwirtschaftsbetriebe eingerichteten Wohnhause mit Tanzsaal, Nebengebäuden, großem Lustgarten und zus. 3,9148 Hektar unmittelbar beim Hause bel. Weideländereien 2c. besteht, ist die **einzigste Sommerwirtschaft** hies. Gegend und wird stark frequentiert; ist das Vereinslokal des Schützenvereins, welcher dort auch seine Festlichkeiten abhält; außerdem werden die meisten hier stattfindenden Vergnügungen dort abgehalten; auch finden dort jährlich mehrere Viehmärkte statt, und wird der Lindenhof sehr viel von Vereinen und Ausflüglern aufgesucht. Einem intelligenten Wirte ist diese Besitzung in jeder Hinsicht mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

Die Bedingungen sind die denkbar günstigsten, die zu leistende Anzahlung ist niedrig gestellt.

Reflektanten wollen sich umgehend mit mir oder dem Verkäufer Dierks in Verbindung setzen.

H. Fels, Auktionator.

Immobilverkauf.

Frau Witwe **Amend** zu Dieburg wünscht fortzugshalber ihre hier

Ziegelhofstr. 78

belegene Besitzung mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Zweiter Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Donnerstag, den 26. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **H. Scheeles Restaurant** an der Ziegelhofstraße hierselbst.

Das Haus ist vor wenigen Jahren erbaut, es ist ein großer Laden eingerichtet. Die Lage eignet sich für jedes Geschäft.

Rud. Meyer & Diekmann.

Hausverkauf.

Das freundliche Wohnhaus
Haareneschstraße Nr. 24
mit schönem Garten ist zu verkaufen.
Kleine Anzahlung. Besichtigung nachmittags 3—7.

Verkauf
einer
Landstelle.

Der Brinksitzer Claus Hinrich Claussen zu Bloherfelde beabsichtigt seine zu Bloherfelde belegene

Landstelle

öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht zu dem Zweck Verkaufstermin an auf

Dienstag, den 31. Juli 1906,
nachmittags 6 Uhr,

in Schildts (früher Huntemanns) Wirtschaft zu Bloherfelde.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und dem reichlich 12 Scheffelsaat großen Grundstück. Das Land ist bester Bonität.

Rud. Meyer & Diekmann.

Rastede. Wegzugshalber beabsichtigt der Arbeiter Heinr. Poggenburg zu Rastede seine hier im Orte belegene

Besitzung,

neues massives, zu 3 Familienwohnungen eingericht. Wohnhaus mit Stall und ca. zwei Scheffelsaat großem Garten, mit Antritt zum 1. Mai 1907 aus der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich wenden an

H. Hoes, Rechnstllr.

Zu verkaufen eine **leere**

Grabstelle

auf dem alten Osternburger Kirchhof.
Nachzufragen Huntestraße Nr. 22.

Seltene Gelegenheit!

Wirtschafts-Verkauf.

Krankheitshalber zu **verkaufen** eine **flottgehende**

Gastwirtschaft,

bestehend aus **großartigen Wirtschaftsräumen, großem Tanzsaal, Klubzimmer und mehreren Fremdenzimmern;** daselbst ist das Versammlungs- und Vergnügungslokal fast **sämtlicher größeren Vereine.** Dasselbe ist belegen in einer **stark aufblühenden Hafenstadt** Oldenburgs. Nachweisbarer Umsatz **25 000 M jährlich.**

Der Kaufpreis beträgt **65000 M, Anzahlung 8- bis 10 000 M.** Hypotheken stehen fest.

Antritt zum 1. November.

Ernstgemeinte Offerten erbitte unter S. 128 an die Exped. d. Bl.

Schweizer-Edamer-Rahm-Tilsit. **Käse**

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 2.

Jagd-Gewehre und Patronen. Aus Köppens Moltenstr. 22.

Obst- u. Gartenbauverein
Rastede.

Freitag, den 27. Juli, nachm. 5½ Uhr **präzise:** **Zusammenkunft** in **Ahlers Hotel.** Besichtigung der Gärtnerei von W. H. Kraatz. Hierauf: Besprechung über die Beteiligung an der Landesobstausstellung.

Zu reger Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Wahnbeck.
Kegelklub „Frei weg".
Sonntag, 29., u. Montag, 30. Juli:

Großes Preiskegeln,
nur Geldpreise,

wozu freundlichst einladet
Der Vorstand u. Joh. Hemmyoltmanns.

Wahnbeck.
Kegelklub „Frei weg".
Sonntag, den 29. Juli:

Ball,

wozu freundlichst einladet
Der Vorstand u. Joh. Hemmyoltmanns.

Ohmstede.

Preiskegeln

Sonntag, d. 29., u. Montag, d. 30. Juli
(nur Geldpreise),
wozu freundlichst einladet
H. Wieker (Mühlenhof).

Ammerländisches Verbands-Kriegerfest

am

Sonntag, den 5. August 1906,

in

Edewecht.

Programm:

2—3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine beim Vereinslokal (Mügges Gasthof).

3½ Uhr: **Festmarsch durch den Ort.** Ansprache bei dem Kriegerdenkmal.

5½ Uhr: **Anfang des Kommerses** im Vereinslokal. **Anfang des Balles im Festzelt.**

8 Uhr: **Ball** im Vereinslokal.

Eintrittsgeld zum Saal für Nichtmitglieder 30 ₰ (gültig für Kommers und Ball).

Tanzband für Kameraden 1 M, für Nichtmitglieder 1,50 M.

Es ladet freundlichst ein

Der Krieger-Verein Edewecht.

Janßens Eden-Theater
(früher Doodt).

Kinematograph.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Hochzeitszug
des
Königs Alfons von Spanien
mit dem
Bombenattentat
und das
Spezialitäten-Programm.
(Dezente Familien-Abende.)

— Entree 20 ₰. — | — Anfang 9 Uhr. — | — Schluß 12 Uhr. —

Um zahlreichen Besuch bittet

Martin Janssen.

Landesbibliothek Oldenburg

Landw. Ausstellung

verbunden mit

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
vom 26. bis 29. Juli 1906 in

Esens.

Donnerstag: Eröffnung der Ausstellung durch den Regierungspräsidenten Se. Durchl. Prinzen von Ratibor; Freitag: Ausstellung von Hornvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen u. s. w.; Sonnabend: von Pferden, Schweinen, Schafen, Ziegen usw.; alles andere wird an sämtlichen Ausstellungstagen ausgestellt. Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Großes Pferdewettrennen.

Der Zutritt zum Ausstellungsplatz kostet am Sonntag 50 Pfg., an den anderen Tagen 1 Mk., der Zutritt zum Rennplatz 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Das Ausstellungs-Komitee.

Vereine! Ausflügler!

Ein Besuch des hübsch belegenen „Müggenkrug" in Ohmstede lohnt sich unter allen Umständen. Herrliche schattige Gartenanlagen! Passende Räume für Festlichkeiten! Unterhaltungsspiele! rc. rc. Vorzügliche Speisen und Getränke zu billigen Preisen. Prompte, reelle Bedienung. Von Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht. — Telephon 590.

Es ladet freundlichst ein **Der Besitzer.**

Zu verk. eine milchgebende **Ziege.**
Reins, Hochheiderweg 62.

— Neue —

Ender Heringe,

2 St. 15 ₰, Dtzd. 80 ₰, empfiehlt

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Johannisbeeren

Pfund 10 ₰ und

Stachelbeeren

Pfund 7 ₰ kauft

Carl Wille.

Wohne jetzt

Achternstraße Nr. 8

(neben Herrn Schreimper).

M. W. Gerhards.

Kaufe noch Stroh.

H. Giese, Posthalter.

Ezhorn. Zu verkaufen eine sehr **flotte fromme 6jährige Stute,** passend als **Kutsch- und Reitpferd,** sowie **gutes Heu. Gerh. Hilbers.**

Zu verkaufen ein einjähriger, äußerst hübscher, sauberer, echter **schottischer Schäferhund.** Käufer belieben sich an die Exped. d. Ztg. zu wenden.

Großenmeer-Lohermoor. Zu verk. schwere, in 14 Tagen kalbende

Kuh.

Gerh. z. Buttel.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik **Julius Tretbar, Grimma** 210

Zu kaufen gesucht ein

Schenkschrank

für Gastwirtschaft. Offerten unter S. 188 bis zum 1. August ds. Js. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 ₰ Briefmarken. P. Kirsch, Döbeln.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füllen zum Schlachten.

Eigener Transportwagen.

J. Spickermann, Oldenburg,
Fernspr. 333.

Vertr. f. Oldenburg · Walther Henjes.

Gewinnbringend

für jede Hausfrau!

ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte

in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Großes Lager in

Kinderwagen, Sportwagen, Gartenmöbeln

von den billigsten bis zum feinsten.
G. Göllner, Grünestraße 13 b.

Mehrere gebr. Herren- und Damenräder.

G. Göllner, Grünestraße Nr. 13 b.

Fahrräder

3 Jahre Garantie 45 ℳ, Fam.-Nähmaschine 5 Jahre Garantie 27 ℳ, Laufdecken 1jähr. Garantie Qual. 2.90, Luftschläuche 2.30 bis zur allerbest. Qual. Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motorrad für ermäßigt. Preis.

Scholz,
Fahrradw. **Steinau** a./O. W. 40/41.

Ohmstede. Zu verkaufen 2 schwere

junge Arbeitspferde,

oder **2 leichtere egale Füchse.**

G. Hanken.

Bodenrummel kauft z. h. Preisen
B. Haßfurther, Burgstr. 9.

Wer seine Wäsche schonen will gebrauche Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Das Buch über die Ehe,

39 Abbild. von Dr. Retau, Mk. 1.60. Vollständiger Ratgeber für Eheleute, 50 Abbild. von Dr. Herzog, Mk. 1,60. Beide Bücher Mk. 3,— frei. Nachn. 0,25 Mk. mehr. **Gustav Engel, Berlin 9,** Potsdamerstr. 131.

Kein Geheimmittel.

Hyg. Schutzpatrone 75

ohne Fette. Vorzüglicher Frauenschutz, in Wirkung und Preis konkurrenzlos, absolut unschädlich und zuverlässig, tausendfach empfohlen, versendet direkt (1 Dtzd. 75 ₰, Doppelbrief 6 Dtzd. 4,50 ℳ) und 20 ₰ Porto das

Chem. Laboratorium Hyg. Societät Humanitas, Nieder-Ullersdorf N.-L.

Hygienische

Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Vielev. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).

Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Mannesschwäche,

Geschlechtskrankheiten (auch veraltete), Haut-, Nerven-, Magen-, Darmleiden rc.

Frauenleiden,

Regelstörung, Weißfluß, Unterleibsleiden rc. behandelt nach langjähriger Erfahrung (auch brieflich)

Homöopath. Praktiker, Hamburg, Reeperbahn 65.

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden,** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. E. L. Kahlert,** prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels** (Schweiz) zu beziehen.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Ein Schatz

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.**

à St. 50 ₰ i. **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
u. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.
Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Hygienische **Bedarfs-Artikel.**

Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.

Rich. Freisleben, Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Geheime **Männer-**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**

W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Bruch-

heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Lebewohl sagen

die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Strengste Diskretion. **Bewährte Beamte.**

„Eulfisch"-Privat-Detektiv-Auskunftei.

Ausführl. vertraul. Auskünfte, Recherchen, Kontrolle und Aufklärung myster. Affären. Reiseaufträge, Erörterung anonymer Briefschreiber, Verleumder, Erpresser, sowie Ausführung aller discreten Angelegenheiten.

Kiel, Dammstraße 25 ptr. I.

Beste Referenzen. **Verbindungen an allen Plätzen.**

Normann & Co.,

Kohlenhandlung, Oldenburg i. Gr.,

Fernspr. Nr. 199. Ecke Nikolaus- u. Elimarstraße.

Für den Winterbedarf erlauben wir uns unsere besten schottischen Hausbrandkohlen in Empfehlung zu bringen.

Wir gewähren bis auf weiteres Ausnahmepreise (Sommerpreise) und bitten höfl., uns mit Ihren geschätzten Aufträgen schon jetzt beehren zu wollen.

Normann & Co.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf Gerlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.50 u. genügen f. 1/4—1½ Ltr.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst.

Plüschpantoffel,

alle Sorten, sowie Cord-, Saffian- u. Lederpantoffel, mit Filz- oder Ledersohlen, Kupferdraht genietet oder durchgenäht, fabriziert in tadelloser Ware zu äußerst billigen Preisen die

Fabrik für Lederschuhwerk mit Holzsohlen von

G. Bülthoff, Zetel i. Oldbg.

Abteilung II: Mech. Filzschuhfabrikation (Dampfbetrieb).

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg

B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 4.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein

großes Wagenlager

in empfehlende Erinnerung.

Ein sehr gut erh. **Damenrad** zu kaufen ges. Off. u. **B. 161** nach Filial-Exped. Langestr. 20 erb.

Rastede. Zu verkaufen ein 4 Wochen altes fettes **Saugkalb.**

Tönjes Stührenberg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Appicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg